

Verkauf: täglich nachmittags 6 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...
Preis: 1. Jahrgang 4.50 Litae mit Zustellung 5.00 Litae...



Anzeigen kosten für den Raum einer Spalte im Memelgebiet und in Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Pfennig...
Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages...

# Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 146

Memel, Freitag, den 25. Juni 1926

78. Jahrgang

## Der Seim spricht der neuen Regierung das Vertrauen aus

Mit 47 gegen 21 Stimmen — Schluß der Regierungserklärung — Stützung von Handel und Industrie — Besondere Maßnahmen zur Hebung der Landwirtschaft — Konsequente Durchführung der Agrarreform — Bahnbau Telsche-Krottingen — Regulierung der Memel nach dem Staatskassenstand — Unterrichtsreformen — Die Politische Polizei gesetzwidrig — Verfassungsmäßige Regelung der Minderheitenfrage — Strengste Einhaltung der Memelkonvention

In seiner Regierungserklärung führte Ministerpräsident Slezevicus weiter aus:

### Finanzen

Einschließlich der Finanzen wird die Regierung eine Politik der Hebung der produktiven Kräfte des Landes einerseits und der Verminderung der Produktionskosten andererseits einschlagen. Eine derartige Politik bedarf in erster Linie einer rationellen Führung der Sparsamkeit und Arbeitsamkeit sowohl im Staatsbudget als im Verwaltungsapparat, wie auch in der Privatwirtschaft eines jeden Bürgers des Landes.

Eine nach diesen Grundsätzen geführte Finanzpolitik wird allem voran das Wohl des Landes und nicht das einzelner Personen oder Personengruppen im Auge haben. Und da Litauen ein Landwirtschaftstreibendes Land ist, so wird auch seine Finanzwirtschaft mit diesem grundlegenden Lebensquell der Einwohner Litauens in Einklang gebracht werden müssen.

Deshalb dürfen Handel und Industrie neben der Landwirtschaft nur dann auf eine aktive Unterstützung seitens der Regierung rechnen, wenn sie nach Form und Wirken gewillt ist, das übrige zur Stärkung der Wirtschaft des Landes in ihren Grundlagen und zur Hebung des Daseins seiner Bürger und der Arbeitsbedingungen beizutragen.

In erster Linie werden hier diejenigen Handels- und Gewerbebetriebe stehen, welche auf dem kürzesten Wege ihre Erzeugnisse dem Verbraucher zuführen, wie etwa die Kooperative.

Zu den einzelnen finanzpolitischen Fragen übergehend, beabsichtigt die Regierung folgende Schritte: 1. Auf dem Gebiete der Steuern wird man sich bemühen, die Steuerlast so zu verteilen, daß diejenigen sie bezahlen, die sie bezahlen können, und daß die Steuern selbst, einerlei unter welchem Titel und auf welche Art sie eingehen, nicht vom Kapital, sondern von dem aus dem Kapital oder der Arbeit erzielten Gewinne erhoben werden.

2. Der mangelnde und ungewöhnlich teure Kredit lastet schwer auf allen Gebieten der Wirtschaft

und drückt auf die Zahlungsfähigkeit der Steuerzahler. Weder ist noch kann die Staatskasse als solche ein geeignetes Institut für Kreditoperationen sein, obgleich sich in ihr Mittel häufen oder doch häufen können, die für die Regulierung des Kreditbedarfs nutzbar wären. Deshalb wird die Regierung alles tun, damit die in der Staatskasse befindlichen Summen (Sparkasseneinlagen, Prämien der staatlichen Versicherung u. a.), soweit sie nicht für die laufenden Bedürfnisse und die unbedingt nötigen Reserven dieser Institute selbst erforderlich sind, durch geeignete Kreditinstitute zur Beseitigung des Kreditmangels Verwendung finden.

3. Mit der Frage des Kredits ist eng auch die Stabilität unserer Valuta verknüpft. Die grundlegende Garantie für die Wertbeständigkeit des Lit besteht in der autonomen Tätigkeit der litauischen Bank, wie sie in Gesetz und Statut der litauischen Bank vorgesehen ist. Die Tätigkeit der litauischen Bank kann aber auch teils durch einseitige Tätigkeit der anderen Kreditinstitute, teils durch die ungewöhnliche Gewinnlust einzelner interessierter Gruppen, schließlich auch durch die Regierung selbst erschwert werden, wenn eine die Mittel des Volkes verschwendende Politik getrieben würde.

### Besprechung der Regierungserklärung

r. Kowno, 24. Juni. (Priv.-Tel.)

In der Sitzung des litauischen Seims vom 23. Juni wurde die allgemeine Aussprache über die Regierungserklärung eröffnet. Das Haus war voll besetzt. Sämtliche Minister waren erschienen, und auch das diplomatische Korps war zugegen.

Als erstem Redner erteilte Seimpräsident Dr. Staugaitis dem christlich-demokratischen Abgeordneten und früheren Landwirtschaftsminister Pjarrer Krupavicius das Wort. In zweistündiger Rede zerpflückte der Abgeordnete die Erklärung, die seine Partei in keinem Punkt befriedigte. Besonders unsympathisch ist dem Redner die Unterstützung der Regierungsparteien durch die Memelländer und die Polen, und er verteidigt sich zu der Bemerkung, die Polen sind die Deutschen seien die Feinde Litauens.

### Die Memelländische Landwirtschaftspartei an ihre Wähler

Tätigkeitsberichte der Abgeordneten

Die Memelländische Landwirtschaftspartei macht in einer Zuschrift an uns darauf aufmerksam, daß die Mitteilungen des „Aytas“ über die angeblichen Verprechungen der Volksozialisten gegenüber den Minderheiten anderen Nachrichten zufolge tatsächlichen Unterlage entbehren, und bittet uns um Aufnahme folgender Mitteilung an ihre Wähler:

„Den Wählern der Abgeordneten der Memelländischen Landwirtschaftspartei“ sei hierzu mitgeteilt, daß mit den Abgeordneten aus dem Memelgebiet vor ihrer ersten Abreise nach Kowno eingehende Besprechungen seitens

ordentlichen Einnahmen zu decken und so das Gleichgewicht des Budgets zu wahren, werden die beste Gewähr für die Aufrechterhaltung der Wertbeständigkeit des Lit sein. Desgleichen wird sie sich bemühen, aus dem Auslande alle für die litauische Wirtschaft unbedingt nötigen Waren möglichst aus erster Hand nach Litauen einzuführen, damit sie nicht überzahlt zu werden brauchen. Zudem wird die Regierung alles tun, um den ungünstigen Einfluß von Kredit- und Handelsgeheimnissen unverantwortlicher Interessengruppen oder ihrer Institute mit ausgesprochenem spekulativem Charakter auf die Emissions- und Kreditpolitik der litauischen Bank zu beseitigen, damit nicht zunichte gemacht werde, was die Arbeit des ganzen Volkes hervorbringt oder die Bemühungen der Regierung erparen.

4. Der oben angeführte Grundgedanke einer rationellen Hebung der Sparsamkeit und Arbeitsamkeit wird in der Finanzwirtschaftspolitik auch zur Frage der materiellen Versorgung der Angehörigen führen. Die schwere wirtschaftliche Lage des Landes und die Notwendigkeit zu sparen, werden eine baldige Erhöhung der staatlichen Verwaltungskosten nicht gestatten. Jedoch wird es nach Beseitigung einer ganzen Reihe von Mängeln in der Administration und auch in der Arbeitsverteilung möglich sein, Mittel zu ersparen, aus denen in erster Linie eine bessere materielle Versorgung derjenigen Beamten möglich sein wird, welche jetzt ungenügend besoldet sind, so daß sie ihren Pflichten in geeigneter Weise nachkommen können. Im Zusammenhang damit wird auch das staatliche Pensions- und Unterhaltungs-gesetz einer Durchsicht unterzogen werden müssen; es wird ein Dienstgesetz zu schaffen sein und das Leben der Beamten durch Rechtsnormen

gesichert werden müssen, damit sie bei Leistung ihrer schweren Arbeit in der Lage seien, sie zu schätzen, und im Alter versorgt wären.

### Landwirtschaft

Die Regierung wird bemüht sein zu verhindern, daß das wichtigste Gut unseres Landes, der Wald, zugrunde geht und seine Fläche sich verringert. Zu diesem Zweck wird nur soviel Forst zu schlagen erlaubt werden, als zuwächst, und die abgeholzten Flächen werden aufgeforstet werden.

Unser bewaldeten Flächen sind so klein, daß es unmöglich ist, die gegenwärtig herrschende lebhaftere Bautätigkeit im Lande mit Holz zu versorgen, wenn sich nicht die Tendenz ändert, auf dem Lande nur Holzhäuser zu bauen. Deshalb wird die Regierung besondere Beachtung dem Bau von massiven Gebäuden zuwenden.

Die Regierung wird die Ausführung von Holz nach dem Auslande regeln, um so die Holzpreise auf einem niedrigen und für Neusiedler und Landwirte erschwinglichen Stande zu halten.

Um den Landwirten und Neusiedlern die Erhaltung von Holz für die Bedürfnisse ihrer Wirtschaft zu erleichtern, wird die Regierung alles tun, um die Ausgabe von Holz aus den staatlichen Forsten zu erleichtern und zu vereinfachen, soweit dies die technischen Bedingungen einer regelrechten Waldnutzung zulassen.

- Außerdem wird sie bemüht sein:
- a) die Abgabe von Wald im Herbst zu beginnen und im Frühjahr zu beenden;
  - b) zur Abgabe von Wald auch in kleineren Partien überzugehen;
  - c) diese Abgabe so zu regeln, daß in erster Linie die Anwohner selbst mit Holz versorgt werden.

In dem Bewußtsein der Bedeutung, welche die Landwirtschaft für das wirtschaftliche und allgemein auch für das gesamte Staatsleben hat, wird die Regierung besondere Beachtung der Hebung der allgemeinen Ertragsfähigkeit der Landwirtschaft zuwenden.

Die Regierung wird das Bodenreformgesetz konsequent zur Durchführung bringen, bis die gesamte im Gesetz vorgesehene Bodenfläche an die Landlosen und Landarmen zur Verteilung gelangt sein wird.

Zwecks Beseitigung von Willkürakten der administrativen Behörden bei der Zuteilung der Landstücke und zwecks Erreichung größerer Rechtmäßigkeit bei der Erledigung dieser Arbeit, wird das Aufteilungssystem in dem Sinne geändert werden, daß die Sitzungen der Bodenreform-Kommissionen zu öffentlichen Sitzungen gemacht werden sollen; die Kommissionen werden einen Juristen zugeteilt erhalten, und die oberste Gerichtsbehörde wird die Rechtmäßigkeit der Ausführung des Gesetzes überwachen. Desgleichen wird den Gerichten die Entscheidung über die bisher vorgekommenen Unrechtmäßigkeiten übertragen werden.

Gestützt auf das in § 21 der Verfassung zum Ausdruck gebrachte Prinzip, daß sie als Grundlage einer gesunden wirtschaftlichen Ordnung ansehe, wird die Regierung dafür sorgen, daß die mit Land bedachten Neusiedler sich auch als Eigentümer dieses Landes fühlen, und daß sie sicher sein können, daß die Früchte ihrer Arbeit auch nur ihnen zugute kommen werden; deshalb wird sie allen, denen Land rechtmäßig zugeteilt wurde, Besichtigungsakten ausshändigen. Von dem Gedanken geleitet, daß die den Neusiedlern zugeteilten Landstücke noch keine Landwirtschaften sind, daß vielmehr für eine geeignete Nutzung des Bodens die Anlage von mindestens ebenbürtigen Kapital in Gebäuden, Saat und Inventar erforderlich ist, wie der Boden selbst wert ist, wird die Regierung sich bemühen, die Neusiedler mit Krediten für den Bau von Gebäuden sowie die Anschaffung von Inventar, Saatgut und Düngemitteln zu versorgen. Da die Neusiedler ihre Stellungen unter ungewöhnlich schwierigen Verhältnissen aufbauen müssen, wird die Regierung bemüht sein, ihnen die Steuerlasten zu erleichtern.

Im Hinblick darauf, daß die Landwirtschaft unseres Landes aus gewissen geschichtlichen Verhältnissen heraus sehr zurückgeblieben

ist und bei weitem nicht das erzeugt, was sie erzeugen könnte, wird die Regierung zur Hebung der Ertragsfähigkeit und der allgemeinen Bodenkultur folgende Maßnahmen treffen:

1. Der Landwirt wird nur dann seine Wirtschaft intensiv gestalten können, wenn er für seine Produkte angemessene Preise erzielen kann. Unsere wenigen Städte können nicht das an landwirtschaftlichen Produkten verbrauchen, was unser Landwirt erzeugt; deshalb wird sich die Regierung bemühen, sichere und ständige Absatzgebiete für die Erzeugnisse der Landwirtschaft ausfindig zu machen. Beim Abschluss von Handelsverträgen mit den verschiedenen Staaten, wird die Regierung bei allen Staaten auf freie Einfuhr unserer landwirtschaftlichen Erzeugnisse hinzuwirken suchen, die benötigt sind, landwirtschaftliche Produkte aus dem Auslande zu beziehen. Um ferner unser Land vor allzu großen Schwankungen der Preise für landwirtschaftliche Produkte und vor der schädlichen Konkurrenz des Auslandes zu schützen, wird die Einfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen aller Art neu geregelt werden.

2. Um unseren Landwirten die billigere Erzeugung ihrer Produkte zu ermöglichen und diesen Produkten größere Konkurrenzfähigkeit mit den Produkten anderer Länder auf dem Weltmarkt zu verschaffen, werden die Einfuhrzölle für landwirtschaftliche Produktionsmittel aller Art, wie Maschinen, Geräte usw. entweder ganz aufgehoben oder ermäßigt werden.

3. Um den Erzeugnissen unserer Landwirtschaft zu einem guten Ruf auf dem Weltmarkt zu verhelfen, so daß sie in den Kulturländern gern gekauft werden, wird eine Ausfuhrkontrolle für einzelne Erzeugnisse eingeführt werden, so für Butter, Eier, Fleisch, Getreide usw.

4. Etwa ein Viertel der gesamten Bodenfläche ist heute so gut wie keinen Ertrag, da sie unter Wasser steht; mindestens die Hälfte unserer Wiesen und Felder liefert an Ertrag nur die Hälfte dessen, was sie geben könnte, wenn sie von dem Ueberschuß an Wasser befreit wird. Noch in diesem Jahre wird an die beschleunigte Trockenlegung gegangen werden. Zu dieser Trockenlegung der Wiesen und Felder werden unter anderem auch die Arbeitslosen herangezogen werden, die bisher in den Städten eine wenig produktive Arbeit leisteten. Die für die Restoriation werden wesentlich erhöht werden.

5. Eine intensive Nutzung des Bodens ist nur dort möglich, wo der Landwirt sein Land an einer Stelle verernt hat und es so bebaut, wie er will. Der in Dörfern wohnende Landwirt, dessen Land verstreut liegt, kann weder seine Fähigkeiten, noch seinen Fleiß oder seine Energien entfalten. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß die in den Dörfern wohnenden Bauern nach dem Einzelhof streben. Die Regierung wird in dem Bestreben, diesen Zug der großen Masse der Landwirte zu befriedigen, bemüht sein, die Aufstellung der Dörfer in Einzelgehöften schnellstens durchzuführen.

6. Unser Land hat empfindlich unter dem Kriege gelitten. Die meisten bäuerlichen Wohnstätten waren niedergebrannt, das Vieh vernichtet, das tote Inventar zerstört. Der Bauer braucht zum Wiederaufbau seiner Wirtschaft Geld. Außerdem erweist sich die alte extensive Bewirtschaftungsweise als ungeeignet für die heutige Zeit. Der Bauer hat die Bedeutung einer intensiven Viehwirtschaft erkannt und ist dazu übergegangen, die Feldwirtschaft durch sie zu ersetzen. Für eine günstige Entwicklung der Viehwirtschaft sind aber gutes Vieh und gute Baulichkeiten notwendig. Der Bauer ist gezwungen, seine vernachlässigten feuchten Wiesen zu verbessern und seine Rübenkulturen auszubehnen. Im vollen Verständnis für diese sehr wichtige Frage wird die Regierung bemüht sein, die Landwirte mit langfristigen, billigen und annehmbaren Krediten zu versorgen. Zu diesem Zweck wird sie

- den Hypothekendarlehen organisieren,
- die Kapitalien der Bodenbank erhöhen und den von ihr gewährten Kredit der breiten Masse der Landwirte zugänglich machen,
- die neutralen, über ganz Vitauen verbreiteten Kleinrentbanken unterstützen und dafür sorgen, daß sie ihre Kredite an die Landwirtschaft zu möglichst annehmbaren Bedingungen gewähren.

7. Bei der Umstellung seiner Wirtschaft auf die neuen Grundlagen wird der Landwirt besonders auf die Milchwirtschaft und Schweinezucht hingewiesen. Die Milchwirtschaft kann sich jedoch nur da erfolgreich entfalten, wo eine schnelle und wohlfeile Verarbeitung der Milch möglich ist, d. h. dort, wo Molkereien bequem zu erreichen sind. Deshalb wird die Regierung bemüht sein, Vitauen in kürzester Zeit mit einem dichten Netz von Molkereien zu überziehen.

8. Für eine gewinnbringende Milchwirtschaft sind produktive Tiere erforderlich. Davon ausgehend, daß die gelblichen Hilsquellen des Landes recht schwach sind, wird die Regierung die massenhafte Einführung von Rassevieh aus dem Auslande vornehmen, dagegen auf eine Veredelung der im Lande schon heimisch gewordenen Vieharten hinarbeiten, deren Organismus sich bereits den Futterverhältnissen und Lebensbedingungen unseres Klimas angepaßt hat. Es wird darauf hingearbeitet werden, auch die anderen Viehsorten, besonders die Schweinerassen, zu veredeln. Die Regierung wird alle Organisationen unterstützen, die zu diesem Ziele arbeiten.

9. Nicht vergessen bleiben sollen auch die anderen Zweige der Landwirtschaft, wie Flachs- und Körnerbau. Es werden neue Nachsorgeeinrichtungen- und Getreideeinrichtungen geschaffen und die bereits bestehenden neu organisiert werden. Zwecks Hebung des Ertrages unserer Felder, Wiesen und Wälder wird der Erforschung des Saatgutes und Veredelung von Getreide besondere Beachtung geschenkt werden. An verschiedenen Orten des Landes werden in aller nächster Zeit Versuchstationen eingerichtet werden, und zu dieser außerordentlich wichtigen Versuchsbearbeitung soll auch die breite Masse der Landwirte herangezogen werden. Wenn unter den obwaltenden Verhältnissen die Viehwirtschaft den Grundquell für die Einnahmen des Landwirts bildet, so sind gute Wiesen und Weiden die Grundnahrung des

Viehes. Die in der Versuchstätigkeit arbeitenden Personen werden ermächtigt werden, überall im Lande Musterweiden und -wiesen anzulegen, um so den Landwirten ihren Nutzen und die Art, sie anzulegen, vor Augen zu führen. Es sollen dabei auch andere Mittel nicht vergessen werden, welche den Ertrag der Viehwirtschaft wie des Körnerbaues heben könnten, wie z. B. die Einrichtung von Deckstationen, die Veranlassung von landwirtschaftlichen Ausstellungen, Land- und viehwirtschaftlichen Wettbewerben u. a. m.

10. Hochwertige Produkte erzeugen, sie für den Weltmarkt geeignet gestalten, sie zu angemessenen Preisen verkaufen und die erforderlichen Arbeitswerkzeuge erwerben kann der Landwirt nur durch seine Kooperative. Das junge und noch im Entstehen begriffene Genossenschaftswesen bedarf der Unterstützung der Regierung. Deshalb kann eine neutrale, die Bedürfnisse des Landwirts versorgende Genossenschaft einer geeigneten Förderung von Seiten der Regierung sicher sein.

11. Die Landwirtschaftskammer wird reorganisiert werden, wobei Parteilichkeit vermieden und die Kammer den Bedürfnissen des Landwirts angepaßt werden soll.

In nächster Zukunft werden folgende

#### Grundsätze

durchgeführt werden:

a) Es wird danach gestrebt werden, den Unterricht an höheren wie niederen landwirtschaftlichen Schulen auszubauen. Die gegenwärtige untere landwirtschaftliche Schule ist der breiten Masse der mittleren und kleinen Landwirte nicht genügend angepaßt, denn ihr Programm ist zu umfangreich, und sie entzieht die jungen Leute auf zu lange Zeit der Arbeit in der väterlichen Wirtschaft. In nächster Zukunft wird für die Schaffung eines neuen Typus von niederen landwirtschaftlichen Schulen gesorgt werden, sogenannte Bodenschulen. Ihr Programm wird eng spezialisiert, ihre Lehrzeit kurz sein. Diese Schule wird auch für diejenigen Landwirte zugänglich sein, die zu klein auf gezwungen sind, körperlich schwer zu arbeiten.

b) Die Vermittlung von Kenntnissen aus dem Gebiete der Landwirtschaft an Erwachsene wird vervollkommen werden. Die Beratung der Landwirte durch Agronomen wird verstärkt werden. Da die Agronomen des Landwirtschaftsministeriums zu große Gebiete versehen müssen und deshalb ihre Aufgabe der Beratung nicht bewältigen können, sollen sie aller politischen Arbeit entleitet und nur für die Hebung der Bodenkultur verwendet werden. Zum mindesten die größeren Kreise werden in Rayons aufgeteilt werden.

c) Besondere Aufmerksamkeit wird der Schaffung und Verbreitung von Spezialliteratur zugewandt werden. Es wird für die Herausgabe populärer, auch den an das Lesen wenig Gewöhnten verständlicher Broschüren, Flugblätter und Plakate gesorgt werden, welche die verschiedenen für den heutigen Landwirt wichtigen Spezialfragen behandeln sollen, wie: Verbesserung der Wiesen, Zuchtwechsel, Ausdehnung der Rübenkulturen usw. Außerdem wird in aller nächster Zeit ein Leitfaden für Neuedler er-

schienen, der ihnen zur Orientierung in den für sie lebenswichtigsten Fragen Helfer und Berater sein soll.

d) Um den Landwirten die Bedeutung der neuen Wirtschaftsweise sichtbar vor Augen zu führen, werden in den zurückgebliebenen Gegenden Musterwirtschaften eingerichtet werden. Zwecks Verbreitung besseren Saatgutes und besserer Viehsorten werden Kulturwirtschaften geschaffen und ihre Leiter mit den Mitteln zu ihrer Vervollkommenheit ausgestattet werden.

12. Schließlich werden die Schäden wieder gut gemacht werden, die den Landwirten durch die mißglückte Bodenklassifizierung zugefügt wurden. Aller litauische Boden wird umklassifiziert und der Schaden wieder gutgemacht werden.

#### Verkehrswesen

Auf dem Gebiete des Verkehrswesens wird die Regierung besondere Beachtung einer umfassenderen Nutzung der Eisenbahnen schenken, die nach dem Kriege in stark verwahrlohtem Zustande übernommen worden waren. Um die Eisenbahnen und ihre Nutzung zu regeln und den Güterverkehr zu beleben, die Ausgaben zu vermindern und die Einnahmen zu erhöhen, wird die Regierung die geltenden Tarife von Grund auf revidieren und mit den Lebensinteressen des Landes in Einklang zu bringen suchen. Alle Verbesserungen werden nicht nur für den Innenverkehr, sondern auch im direkten und Transitverkehr mit dem Auslande vorgenommen werden, da unsere Eisenbahn nicht nur den Interessen der Einwohner unseres Landes dienen und ihre wirtschaftliche Entwicklung fördern, sondern auch bei der geographischen Lage des Landes den Transitverkehr heranziehen sollen. Zwecks Hebung der Eisenbahnwirtschaft wird die Regierung die Frage der Eisenbahnnutzung auf kommerzieller Grundlage studieren, wie sie in einigen westeuropäischen Staaten schon seit Jahren praktisch gehandhabt wird, wobei gute Resultate erzielt wurden. Zudem wird sie auch den Schmalspurbahnen ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden, die sie so zu stellen denkt, daß sie bei möglichst geringen Unkosten der größtmöglichen Bequemlichkeit dienen können. Mit Rücksicht auf die allgemeine finanzielle Lage des Landes wird der Bau neuer Bahnen auf die Strecke Łódź - Krotzingen beschränkt bleiben, um damit Kasanogitien und ganz Vitauen einen bequemen Zugang zu dem Memeler Hafen zu verschaffen.

Die Regierung ist außerdem bestrebt, ihre besondere Aufmerksamkeit der Verbesserung der Eisenbahnen und Landstraßen, die zu den Eisenbahnstationen führen, zuzuwenden. Außerdem wird sich die Regierung ernstlich bemühen, Chausseen und Brücken in haltbarer Konstruktion auszubauen. Diese Bestrebungen werden mit der Staatskasse in Einklang gebracht werden. Die Regierung wird ferner in kürzester Zeit die zu den Eisenbahnstationen führenden, den Selbstverwaltungen unterstellten Wege in Ordnung bringen. Außerdem wird die Regierung ihre besondere Aufmerksamkeit den Rahnwegen und Brücken zuwenden, die dem Verkehrsinteresse des Landes dienen. Hier wird die Regierung radikal vorgehen müssen, indem sie den Selbstverwaltungen sowohl

technische wie finanzielle Unterstützung gewährt. Die Regierung wird bemüht sein, alsbald ein Wegegesetz herauszugeben und damit die Ordnung der Wege in organisierte Bahnen zu lenken.

Was die Wasserwege betrifft, so wird die Regierung an die Regulierung der Memel gehen, und zwar zunächst von Rowno bis Schmalenungen, um dadurch für Rowno einen direkten und billigen Verkehrsweg nach Memel zu schaffen und dem Export landwirtschaftlicher Produkte über Memel den Weg zu bereiten. Die Regulierung der Memel wird nach den finanziellen Kräften der Staatskasse vorgenommen werden.

Im allgemeinen wird die Regierung bei der Regelung der Verkehrswege befreit sein, diese Arbeit mit den Erfordernissen der Landwirtschaft und der Sicherheit des Landes in Einklang zu bringen.

Die Regierung wird befreit sein, das Post-, Telegraphen- und Telephonnetz weiter auszubauen; in den größeren Städten wird bei Anlage der Telephonnetze zum unterirdischen System übergegangen, die größeren Stationen werden umorganisiert werden, indem man zu dem automatischen Verkehre übergehen wird. Dem Transitelegrammverkehr mit dem Auslande wird die Radiostation dienen, in den Postämtern werden Postsparkassen und Postschekämter eingerichtet werden. Mit einem Wort, die Regierung ist befreit, den Verkehr so zu regeln, daß er sich von dem westeuropäischen Staaten wenig oder nicht unterscheiden wird. Nicht weniger Aufmerksamkeit wird die Regierung auch dem weiteren Ausbau des Memeler Hafens zuwenden, ihn mit Elenatoren, Kählanlagen, Speichern und einem bequemen Eisenbahnhafen ausstatten, um so den Getreideexport zu erleichtern und Transitleiter heranzuziehen.

Im Fischereihafen wird der Bau der Molen zu Ende geführt und weiter sollen nach Möglichkeit neue für den Hafen erforderliche Dämme und Gebäude errichtet werden.

#### Unterrichtswesen

Auf dem Gebiete des Unterrichtswesens erblickt die Regierung ihre Hauptaufgabe in der Einführung der allgemeinen Schulpflicht. Zu diesem Zwecke wird die Regierung neue Schulen gründen, danach streben, den Schulen passende Räumlichkeiten zu beschaffen und die Kinder mittelloser Eltern, soweit möglich, materiell zu unterstützen. In dieser Arbeit sollen auch die Selbstverwaltungen herangezogen werden. Entsprechende Aufmerksamkeit wird auch die Frage der Weiterbildung Erwachsener erfahren. Diese Arbeit soll in enger Fühlungnahme mit den gesellschaftlichen Organisationen für Kultur und Bildung vorgenommen werden. Die Regierung wird ferner bemüht sein, die Volksschulen zu reorganisieren mit dem Ziele, sie den Erfordernissen des Lebens anzupassen. Daburgh glaubt die Regierung, einerseits die Volksschulen auf eine gesündere Basis zu stellen und andererseits das Handwerk im Lande zu fördern. Je nach Erfordernis und Möglichkeit wird die Regierung Handwerker- und Arbeiter-Schulen aller Art eröffnen.

Die Regierung ist der Meinung, daß die Zahl der mittleren und höheren Schulen allgemeiner Art im Lande ausreicht. Das allgemeine Erziehungssystem aber, Unterrichtsgegenstände, Unterrichts- und Erziehungsmethoden, weicht nicht wesentlich von den bekannten Schulen in Rußland vor dem Kriege ab. Obwohl wir aber in einer neuen Zeit leben, die den Schulen neue Aufgaben stellt, herrscht in unseren mittleren und höheren Schulen dennoch der Geist des Mittelalters. Die Regierung wird daher bemüht sein, auch diese Schulen zu reformieren, um sie zu einer Schule im wahren Sinne des Humanismus zu gestalten. Bei den Unterrichts- und Erziehungsmethoden wird darauf geachtet werden, daß weder Initiative noch Selbstständigkeit der Schüler erstickt werden, daß sich sowohl ihre körperlichen wie auch geistigen Anlagen entwickeln können. Die Erziehung des Volkes ist ohne die Kunst nicht denkbar, und deshalb ist die Regierung entschlossen, auch die verschiedenen Zweige der Kunst zu fördern.

Hinsichtlich des gesundheitlichen Zustandes des heranwachsenden Geschlechtes wird die Regierung dafür Sorge tragen, daß sanitäre Aufsicht und Kontrolle des Gesundheitszustandes der Schüler eingeführt werden.

Ohne ein gut ausgebildetes Lehrpersonal gibt es keine gute Schule. Es genügt nicht, ein gebildeter Mensch zu sein, um ein guter Lehrer zu werden, man muß dazu berufen sein. Nicht jeder ist dazu zu gebrauchen, der die Stelle eines Lehrers bekleiden will. Deshalb muß hier eine bestimmte Auswahl getroffen werden. Dies alles wird das Kultusministerium im Auge zu behalten haben, sowohl beim Ausbau der bereits vorhandenen Bildungsinstitute, sowie auch bei der Eröffnung neuer Anstalten, wie Lehrerseminare, pädagogische Kurse usw. Die Regierung wird ferner dafür sorgen, daß Freiheit, Initiative und Rechte der Lehrer gesichert und sie materiell gut gestellt werden.

Im engen Zusammenhang hiermit steht die Tätigkeit der Universität. Die Universität hat zwei Aufgaben: Die Wissenschaft zu fördern und die Intelligenz des Landes zu heben. Unsere Universität ist noch jung. Zur Förderung der Wissenschaft hat sie noch nicht viel beigetragen. Hierzu sind aber auch Hilfsmittel nötig, die unserer Universität fehlen. Jeder kennt die engen Räume der Universität, und trotzdem hat sie schon jetzt etwa 2000 Hörer. Unter diesen Umständen sind wissenschaftliche Untersuchungen äußerst schwierig; nicht einmal der Unterricht kann in befriedigender Weise vor sich gehen. Deshalb wird es die Sorge der Regierung sein, größere Räume für die Universität zu schaffen. Sie wird alles daran setzen, um den am 14. Juni 1925 begonnenen Bau des physikalisch-chemischen Instituts, der verträglich mit dem Herbst dieses Jahres beendet sein soll, bis zum Jahre 1927 auszuführen. Die Regierung wird, soweit es die Finanzen des Landes gestatten, an den weiteren Ausbau der Universität gehen. Nach Meinung der Regierung bedarf die Universität einiger Reformen. Im Hinblick auf die vorzunehmende Schulreform mußten die beiden pädagogischen Abteilungen der Universität vereinigt und den naturwissenschaftlichen Fächern angepaßt werden. Außerdem ist die Regierung der Ansicht, daß einige Abteilungen und Lehrstühle

## Das Kabinett Briand endlich gebildet

\* Paris, 24. Juni. (Zuspruch.) Endlich ist Briand die Bildung des Kabinetts gelungen. Die nach dem gestrigen Abend um 10 Uhr abgehaltenen ersten Kabinettsrat der neuen Regierung ausgegebene offizielle Ministerliste zeigt sich wie folgt zusammen: Briand, Ministerpräsident, Außen- und Seeresache, Cail্লাuz, Finanzen, Laval, Justiz und Leitung der elsaß-lothringischen Angelegenheiten, Durand, Inneres, General Guillaumat, Kriegsministerium, Leygues, Marine, Chapal, Handel, Rogaro, Unterricht, Bincent, Dessenliche Arbeiten, Jourdain, Pensionen, Vinet, Landwirtschaft, Perriet, Kolonien, Durafour, Arbeit. Zum Unterstaatssekretär für das Kriegswesen wurde Picot ernannt. Oberkommissar für das Wohnungswesen bleibt Lavassur. Das Kabinett hält am Freitag Abend seinen ersten Kabinettsrat ab und am Sonnabend vormittag den ersten Ministerrat. Finanzminister Cail্লাuz erklärte, daß er mehrere Tage Zeit brauche, um einen Finanzplan auszuarbeiten. Die neue Regierung wird sich daher dem Parlament kaum vor Dienstag vorstellen. Nach „Gavas“ beabsichtigt das Ministerium, auf rasche Verabschiedung der Finanzgesetze zu dringen, für deren Anwendung es vom Parlament weitgehende Befugnisse verlangen werde. Nach Parteien gegliedert zeigt sich das neue Kabinett wie folgt zusammen: 9 Radikale, 3 Sozialrepublikaner, 3 Mitglieder der radikalen Linken, 1 Linksrepublikaner, 1 unabhängiger Sozialist, 1 Mitglied der demokratischen republikanischen Linken und ein Nichtparlamentarier. Die „Journal“ erklärt, ist der neue Kriegsminister Guillaumat ein Anhänger der einjährigen Dienstzeit. Er wird das Militärreformgesetz mit seinen Durchführungsbestimmungen zur Verhandlung bringen und sogleich den Wünschen des Landes nach Verringerung der Militärlast Rechnung tragen.

\* Paris, 24. Juni. (Zuspruch.) Das „Echo de Paris“ glaubt zu wissen, daß zum Nachfolger des Generals Guillaumat in Mainz der ehemalige Vorsitzende der interalliierten Militärkontrollkommission in Berlin, General Nollet, ernannt werden soll.

#### Die Fürstenabfindung vor dem Reichsausschuß

\* Berlin, 24. Juni. (Zuspruch.) Im Reichsausschuß des Reichstages wurde heute mit 16 gegen 9 Stimmen bei 8 Stimmenthaltenungen der Kommunisten ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der dem § 8 des Fürstenabfindungsgesetzes folgende Fassung gibt: Zivilrenten, Kronrenten, Kronrenten und ähnliche Renten fallen ent-

schädigungslos fort. Von der Deutschen Volkspartei wurde hierzu erklärt, daß es außerordentlich schwer falle, der sozialdemokratischen Forderung zuzustimmen, daß die Deutsche Volkspartei aber ein Opfer bringen wolle, um das Zustandekommen des Gesetzes zu ermöglichen. Von sozialdemokratischer Seite wurde erklärt, daß sich die Sozialdemokraten jedoch noch weitere Forderungen vorbehalten müßten.

#### Die Londoner Presse zum Volksentscheid

Die Londoner Presse beschäftigt sich eingehend mit dem Ergebnis des Volksentscheides in Deutschland. Einmütig wird die Ablehnung des Enteignungsgesetzes begrüßt und besonders auch in politischer Beziehung als erfreulich bezeichnet.

„Times“ schreibt u. a.: Das Ergebnis des Volksentscheides ist keine Ueberraschung; es war von vornherein kaum denkbar, daß ein zivilisiertes Volk vorfälliger einen so rohen Akt öffentlicher Plünderung begehen werde. Die Tatsache, daß mehr als 14 Millionen Männer und Frauen eines der ersten und gebildeten Völker Europas für eine Verletzung der natürlichen Moral eintraten, bleibt gleichwohl ein ernstes Symptom. Andererseits sind die 60 Prozent deutscher Wähler, die es ablehnten, für die schamlose Plünderung zu stimmen, nicht in ihrer Gesamtheit als Anhänger der politischen Bestrebungen der Monarchisten anzuspreden. Eine Reichstagsauflösung im gegenwärtigen Augenblick erscheint weder für Deutschland noch für Europa wünschenswert.

Unter der Überschrift „Die Republik gerettet“, führt die „Daily News“ aus: Das Ergebnis des deutschen Volksentscheides hätte kaum befriedigender sein können. Der Rücktritt Hindenburgs würde die Stabilität der deutschen Verfassung ebenso gefährdet haben, wie ein ungehemmter Triumph der Junker. Also habe der Volksentscheid, der die Republik von zwei Seiten anzusehen schien, der Republik nicht geschadet, sondern sie im Gegenteil noch gestärkt.

Die liberale „Westminster Gazette“ betont, daß die Enteignungsfrage die Staatsform der Republik nicht betroffen habe, sie findet es aber in Anbetracht dessen außerordentlich, daß 14 440 779 Stimmen für die Beschlagnahme des Eigentums der Hohenzollern abgegeben wurden. Die Tatsache, daß nur 5 Millionen Stimmen mehr die Vorlage zur Annahme gebracht hätten, sei bezeichnend. Es müsse eine ziemlich starke Stimmung gegen die Hohenzollern bestehen.

„Daily Telegraph“ schreibt: Eine entschädigungslose Enteignung der Fürstenhäuser drohe nicht mehr. Obwohl das deutsche Volk durch die Handlungen gewisser früherer Fürsten viel gelitten habe, müsse die deutsche Nation dazu beklümmert werden, daß sie sich einer Handlung enthalte, die mit außerordentlicher Härte viele getroffen haben würde, die in keiner Weise für das Unglück des Landes verantwortlich wären.

## Lokales

Memel, den 24. Juni 1926

### Der Ausbruch Berneders aus dem Gefängnis in Schaulen

Ueber den Ausbruch Berneders aus dem Gefängnis in Schaulen am 15. Juni wird uns von unserem dortigen gl.-Berichterstatter folgendes mitgeteilt: Während seiner Gefangenschaft im Gefängnis in Schaulen lag Berneder dauernd an Ketten. Einige Tage vor dem Ausbruch meldete er sich krank und kam in das Gefängnisrevier. Hier wurden ihm auch die Ketten abgenommen. Das Gefängnisrevier befindet sich in einem Nebenbau im ersten Stock, während Parterre eine Badestube liegt, in der Tischlereiarbeiten ausgeführt werden. Bei dem täglichen Spaziergang etwa 100 Gefangener auf dem Gefängnishof gelang es Berneder um etwa 11 Uhr vormittags mit noch zwei anderen Gefangenen, hinter dem Rücken des Gefangenenaufsehers zu verschwinden und unbemerkt in die Badestube zu gelangen, deren Tür sie von innen verschlossen. Mit Hilfe der in der Tischlerei befindlichen Werkzeuge — die Tischler hatten Mittagspause — zerschlugen sie eine Kralle vor dem Fenster, dessen größere Öffnung ihnen dann gestattete, auf den Hof der Frauenabteilung zu kommen. Während ihres Aufenthalts in der Tischlerei hatten sie auch mehrere kürzere Bretter mittels Holzschrauben zusammengeschraubt, die sie an die Gefängnismauer stellten und die Mauer auf diese Weise leicht überstiegen. Das Fehlen der drei Gefangenen wurde ziemlich spät bemerkt, so daß die Gefängnistoren schon einen weiten Vorprung hatten, als die Verfolgung aufgenommen wurde. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die Ausbrecher festzunehmen. Bei seiner Einlieferung in das Gefängnis hatte Berneder gesagt, daß er einen Fluchtversuch nicht früher unternehmen würde, bis er die litauische Sprache erlernt habe. Dieses Versprechen hat er denn auch gehalten, da er in den zwei Jahren die litauische Sprache zum Teil erlernt hat.

### Die memelländischen Krankenhäuser im Jahre 1925

Die Heilanstaltsstatistik erstreckt sich nach den Mitteilungen des Statistischen Amtes auf alle öffentlichen sowie auf die privaten Heilanstalten mit eis und mehr Betten. Als öffentliche Anstalten gelten hierbei: alle Anstalten, die dem Gebiet, den Kommunalverbänden und den Gemeinden gehören, alle von Kirchengemeinschaften, milden Stiftungen und Vereinen unterhaltenen Krankenhäuser, die nicht des Erwerbes wegen, sondern zu gemeinnützigen Zwecken betrieben werden.

Zurzeit kommen in Memelgebiet fünf solcher Anstalten in Betracht, davon befinden sich vier in der Stadt Memel und eine in Heydekrug. Es sind dies das Städtische Krankenhaus in Memel, die Kreisheilanstalt in Memel, das Jüdische Krankenhaus in Memel, das Lepros-Krankenhaus in Memel, die Kreisheilanstalt in Heydekrug. Im Kreise Pogegen ist zurzeit noch keine Heilanstalt vorhanden. Die Kreisheilstätten werden zum Teil in der Kreisheilanstalt in Heydekrug, zum Teil in dem Krankenhaus in Lilsit untergebracht.

Die Zahl der in den fünf Heilanstalten vorhandenen Betten betrug 322, die der Verpflegten 3495. Die Summe der Verpflegungstage belief sich auf 84 907. Auf 10 000 Einwohner kamen 22,71 Betten und 246,57 Verpflegte. Auf ein Bett kamen 10,35 Verpflegte. Der durchschnittliche tägliche Krankenbestand war 232,6. Durchschnittlich jährlich waren 72,23 Prozent der vorhandenen Betten belegt.

Was die Krankheiten anbelangt, so litten, in Prozentzahlen ausgedrückt, an Entwicklungsstörungen von männlichen Personen 1,06, von weiblichen Personen 4,93, an Infektions- und parasitären Krankheiten von männlichen Personen 15,02, von weiblichen Personen 15,38, an sonstigen allgemeinen Krankheiten von männlichen Personen 6,33, von weiblichen Personen 9,33, an Krankheiten des Nervensystems von männlichen Personen 4,91, von weiblichen Personen 4,93, an Krankheiten der Atmungsorgane von männlichen Personen 9,17, von weiblichen Personen 7,16, an Krankheiten der Kreislauforgane von männlichen Personen 3,37, von weiblichen Personen 2,52, an Krankheiten der Ver-

daunungsorgane von männlichen Personen 15,73, von weiblichen Personen 15,32, an Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane von männlichen Personen 3,61, von weiblichen Personen 11,80, an Krankheiten der äußeren Bedeckungen von männlichen Personen 11,59, von weiblichen Personen 7,39, an Krankheiten der Bewegungsorgane von männlichen Personen 9,64, von weiblichen Personen 4,52, an Krankheiten des Ohres von männlichen Personen 1,65, von weiblichen Personen 2,06, an Krankheiten der Augen von männlichen Personen 3,01, von weiblichen Personen 2,88, an Verletzungen von männlichen Personen 14,37, von weiblichen Personen 6,34, an anderweitigen Krankheiten von männlichen Personen 0,54, von weiblichen Personen 5,45. Gestorben sind in den allgemeinen Heilanstalten während des Berichtsjahres 198 oder 3,34 vom Hundert der Behandelten.

\* [Die Lage des Arbeitsmarktes im Mai.] Durch die vom 10. bis 12. Mai erfolgte Einstellung sämtlicher Notstandsarbeiten hat sich die Lage des Arbeitsmarktes im Stadt- und Landkreis Memel sehr verschlechtert. Die Zahl der Arbeitslosen stieg bis Mitte Mai nach den Mitteilungen des Statistischen Büros des Memelgebiets auf annähernd 1100 Personen. Der Passenverlehr, der in der ersten Monatshälfte ziemlich reger war, flaute in den letzten Wochen stark ab, wodurch der Zugang an Arbeitslosen recht fühlbar wurde. Eine kleine Besserung machte sich dadurch bemerkbar, daß zwei Schneidemühlen ihren Betrieb, wenn auch in bescheidenem Maße, aufnahmen. Um die größte Not zu lindern, wird den Arbeitslosen, soweit sie verheiratet oder unterstützungspflichtig sind, seit Pfingsten eine laufende Unterstützung von 12 Lit und 2 Lit für jedes Kind unter 14 Jahren pro Woche gezahlt. Die Aussichten auf eine Besserung der Lage sind sehr gering. Ende des Monats betrug die Zahl der männlichen Arbeitslosen 1056. In der Frauenabteilung war ebenfalls eine erhebliche Zunahme der Arbeitslosen zu verzeichnen. Am Ende des Monats waren 77 Frauen registriert. Beim Kreisarbeitsnachweis Heydekrug haben sich im Monat Mai 162 Arbeiter arbeitslos gemeldet. 32 Personen konnte Arbeit vermittelt werden.

\* [Vortrag über die Mission in Armenien.] Uns wird geschrieben: Unter den Völkern, die auf eine bittere Vergangenheit zurückzuführen und um ihres blutigen Leidensweges willen die Teilnahme aller zivilisierten Nationen geweckt haben, steht das Volk der Armenier an erster Stelle. Einst einen großen selbständigen Staat mit reicher Vergangenheit und eigenartiger Kultur bildend, gerieten sie seit dem siegreichen Vordringen des Islam in dauernde drückende Abhängigkeit von anderen Völkern, eine Abhängigkeit, die sich umso verhängnisvoller auswirken mußte, als es besonders die fanatischen Türken als ihre heiligste Aufgabe betrachteten, das christliche Armenien von Grund aus zu zerstören. Die Christenverfolgungen, die die Armenier über sich ergehen lassen mußten und die in ihrer Furchtbarkeit die in der ersten Zeit des Christentums durch die römischen Cäsaren in den Schatten stellen, erstreckten sich bis in den Weltkrieg hinein. Wie nun christliche Missionen hinzugeeilt sind, die Wunden dieses Volkes nach Kräften zu heilen und zugleich das erstarre Christentum unter Wahrung der eigenartigen gottesdienstlichen Formen zu neuem Leben zu wecken, will Fräulein Reinhold von der Orient-Mission in einem Vortrag im Gemeindehause am nächsten Freitag darlegen.

\* [Konseratoriums-Konzert.] Das Programm des am Donnerstag, den 1. Juli im Schützenhause stattfindenden nächsten Sinfoniekonzerts des Konseratoriumsorchesters hat, wie man uns schreibt, insofern eine noch größere Abwechslung und Bereicherung erfahren, als anstelle der früher bereits einmal zum Vortrage gebrachten Phedra-Duvertüre von Massenet jetzt eine der interessantesten Mozart-Kompositionen ausgewählt worden ist, und zwar das Koncertante-Quartett für Oboe, Klarinette, Horn und Fagott mit Orchesterbegleitung. In dem Quartett werden die Solopartien von den Konseratoriumsmitgliedern Soupa, Brygha, Rauch und Wraz ausgeführt werden. Da dies Sinfoniekonzert zum Benefiz der Orchesterlehrer stattfindet, ist es sicherlich sehr interessant, hierbei wieder einmal die hervorragenden solistischen Leistungen unserer jungen Künstler bewundern zu können. Auch die volle Orchesterbegleitung dieses eigenartigen Soliquartetts verdient großes Interesse, da es in solcher Besetzung nur selten zu hören ist.

\* [Konzert des Arbeitergesangvereins.] Der Arbeitergesangverein veranstaltet, wie uns vom Vorstand des Vereins geschrieben wird, am nächsten Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr, am Sandkrug sein erstes diesjähriges Gartenkonzert. Der große Chor wird wieder durch seine Klangfülle alle Zuhörer fesseln. Es werden u. a. dargeboten: „Waldanacht“ von Franz Abt (mit Tenorsolo) und der an musikalischen Feinheiten überaus reiche Chor „Am Bach“ von Theodor Münz. Außerdem gelangen einige Wald-, Freiheits- und Liebeslieder zum Vortrag. Das Doppelquartett wird mit neu einstudierten Chören aufwarten. Das Programm, das durch den Dirigenten Lehrer Grulich sorgfältig vorbereitet worden ist, besteht aus zwölf Chören, die in vier Teilen zur Darbietung kommen. In den Zwischenpausen wird das beim Publikum schon bestens eingeführte Kurhausorchester unter der bewährten Leitung des Herrn Wirsing den Zuhörern weitere musikalische Genüsse bieten. Der Eintrittspreis ist recht niedrig gehalten.

### Standesamt der Stadt Memel

vom 24. Juni 1926

Aufgeboren: Böhmerjohn Gustaf Adam Kapust von Jganden-Mauserin mit Böhmerjohner Barbe Kapusts von Ratzajahn.  
Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann Henry John Schifms von Bommelsbüttel. — Eine Tochter: dem Arbeiter Fritz Max Blum von hier; dem Gesefahrer Janis Richard Kalweit von Jantischen. — Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.  
Gestorben: Bädermeisterwitwe Emilie Plewe, geb. Stemming, 87 Jahre alt, von hier.

## Professor Dr. Ziefemer über „Deutsche Personennamen“

In Königsberg sprach in der Juniung des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen Universitätsprofessor Dr. Ziefemer über „Deutsche Personennamen“. Aus den gründlichen und warmherzigen Darlegungen des für diesen Stoffkreis begeisterten und andere begeisternden Gelehrten teilt die „Dart. Ztg.“ folgendes mit:

Der Altmeister Jakob Grimm war es, der mit seinem genialen Weitblick auch eine Aufzeichnung und kritische Untersuchung aller deutschen Eigennamen forderte. Die wissenschaftliche Forschung hat aber auf dem Gebiete der Namenkunde noch viel gut zu machen, wenn sie den Wünschen eines Jakob Grimm Genüge leisten will. Die symbolische Verbindung zwischen dem Personennamen und seinem Träger war bei den Juden, Griechen und Germanen viel inniger und sinnvoller als bei den Römern. Die Namen waren bei den ersten etwas Heiliges, waren ein Wunsch und Segen für die Kinder als Vermächtnis warmer Elternliebe. Mag es nun der Wunsch sein, daß der Junge ein Timotheus, d. i. ein Gottesmann, oder ein Immanuel, ein Johannes (in dem auch das Wort Jahwe enthalten ist), oder bei den Germanen ein Oswald, Däwin oder Ansgar (os und ans sind die nordischen bzw. westgermanischen Formen für Gott) werden soll. Bei den Römern war die Namensgebung nüchtern, sie benannten nach äußeren Merkmalen. Neben frommen Gottesnamen waren es bei den alten Germanen besonders die Worte Kampf und Sieg, die als Wunsch in zusammengesetzten Namen den Hauptbestandteil bildeten: Siegfried, Hildebrand, Eckhard (Sieg, Kampf, Schwert) usw.

Bedeutung ist der Einfluß deutscher Personennamen in Frankreich und Italien gewesen. Was sind u. a. die französischen Namen Renard und Tibaut anderes als Reinhard und Theobald, die italienischen Orlando, Rinaldo und Umberto anderes als Roland, Reinhold und Humbert, um nur einige besonders leicht zu erkennende Namen zu nennen. Dann kam der Vortrage auf die mannigfachen Veränderungen der deutschen Vornamen durch Kürzungen, Zusammenziehungen und Korrekturen zu sprechen, die dann — für den Laien heute nicht mehr denkbar — viele Zunamen geliefert haben, oft sogar einen fremdsprachigen Klang angenommen haben, obwohl sie auf deutsch sind. Aus Matheus z. B. wurde Matthes, Lews, aus Andreas Drews, aus Gerhard wurde Gero, durch die niederdeutsche Verkleinerungsform „ke“ wurde daraus Kerke und die vielen ähnlichen Familiennamen. Region fast ist die Zahl der Familiennamen, die auf den Eigennamen Siegfried zurückgehen. Doch bei all dem Formenreichtum haben Stammeseigentümlichkeiten und Konfession eine Bevorzugung besonderer Namen für besondere Gebiete ergeben, so daß man auch im Volke sogar von „evangelischen“ und „katholischen“ Vornamen spricht. Rilhan, Stephan, Kaver, Moys usw. sind eben bei uns im evangelischen Preußen nicht „zu Hause“, in katholischen Gegenden sind sie Lieblingsnamen, hergenommen von ihren Heiligen, wie andererseits auch die „weltlichen“ Lieblingsgestalten des Volkes die Namensgebung beeinflussen.

Die Entstehung und Einbürgerung der Familiennamen setzte zuerst am Rhein und Süddeutschland ein und ging von da langsam nach dem Osten. Um 1106 und 1129 tauchen die ersten Familiennamen in Köln und Straßburg auf, um 1260 in Hamburg, um 1360 in Breslau. Am längsten

hat wohl der Friesenstamm in Friesland, Schleswig, Holland widerstanden. Bis ins 19. Jahrhundert hinein nahm dort der Sohn immer noch den Vornamen des Vaters zu dem seinigen hinzu, nur durch die Anhängung der Endsilbe „sen“ (Sohn) kennzeichnete er das Verwandtschaftsverhältnis. Friedrich Paulsen in seinen Lebenserinnerungen und Hermann Almers in seinem Marschenbuch haben uns Proben dieser Namensgebung überliefert, die eines gewissen Humors nicht entbehren.

An Hand eines äußerst umfangreichen Beispielmateriale untersuchte der Vortrage die verschiedensten, landschaftlich und dialektisch begründeten Namensendungen, wie —le (schwäbisch), —li (schweizerisch), —el (bairisch), die friesische (t)je-Endung, die oberdeutsche -e-Endung (Wig aus Gottfried, Luz aus Ludwig usw.), kam auf zusammengesetzte Namen zu sprechen (Salzburger in Dippreuth; hier sei als Kuriosum auch erwähnt, daß ein Königsberger bisher über 2000 Verbindungen des Namens Meier zusammengetragen hat), auf die Latinisierung der Namen durch die Humanisten, auf die Französisierung, die Familiennamen der Juden, die altpreussischen Namen, auf den polnischen und litauischen Einfluß in unserer Heimat, und auf v. a. m. Abgeschlossen sei mit seinem Hinweis auf die Wichtigkeit der Namensforschung für die Siedlungsgeschichte im Osten. Da ist noch viel zu tun. Gerade im Osten liegt in den Archiven von Königsberg, Danzig, Elbing, Marienburg usw. noch ununtersuchtes umfangreiches Material für Namensforschung. 1924 hat Erich Keyser die Herkunft der Danziger Bevölkerung bereits untersucht. Johannes Voigts „Namen-Codex...“ von 1844 ist längst überholt und bedarf einer gründlichen Neubearbeitung, die der Vortrage schon vor Jahren gefordert hat. Dorf für Dorf müßten in Dippreuth die Vornamen aufgezählt werden, alle Urkunden des Ostens wären auf Personennamen hin durchzugehen und müßten in einer großen handschriftlichen Sammlung, etwa im Staatsarchiv zu Königsberg, jedem Familienforscher zur Verfügung stehen. Das würde mit das Interessante an der so ergiebigen Namensforschung haben und ihr neue Kräfte zuführen, die sie notwendig als bisher über Gebühr und völlig zu Unrecht vernachlässigte Wissenschaft braucht.

Die  
**Anzeige des Kaufmanns**  
findet  
**Bertschätzung und Beachtung**  
nur in einem  
durch **Jahresabnahme** bodenkundigen Blatte  
wie dem  
**„Memeler Dampfboot“**  
Das Dampfboot ist das Blatt des Memelländers, und in jedem Hause, in jeder Familie im Memelgebiet zu finden.

## Heydekruger Lokalteil Donnerstag, 24. Juni 1926

\* [Einrichtung einer Mädchen-erziehungsanstalt.] In Sagatpurwen, Kreis Heydekrug, ist eine Mädchenerziehungsanstalt eingerichtet worden, wofür foran sämtliche zur Anstaltserziehung kommenden weiblichen Fürsorgezöglinge überführt werden. Das nach § 15 des Gesetzes über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger vom 2. Juni 1900 von den Ortsarmenverbänden für die erste Ausstattung der in dieser Anstalt eingelieferten Fürsorgezöglinge zu zahlende Einleierungs-geld wird nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt“, auf 140 Lit für Nichtkonfirmierte und 160 Lit für Konfirmierte festgesetzt. Die Zahlung der Kosten hat an die Kasse der Mädchenerziehungsanstalt in Sagatpurwen zu erfolgen. (Zu dieser Bekanntmachung des Direktors des Memelgebiets möchten wir noch erläuternd bemerken, daß das Heim, für das das frühere Gendarmeregeköst und das Zollgebäude in Benutzung genommen sind, seit dem 21. Mai in Betrieb ist. In dem Heim befinden sich 21 Mädchen, die vorher in Anstalten in Königsberg und Braunsberg untergebracht waren. Die Einweihung des Heims kann erst nach einiger Zeit stattfinden. D. Reb.)

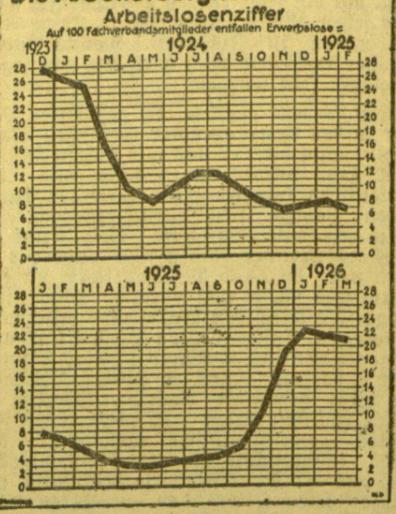
\* [Johannistern in Heydekrug.] Der gestrige Johannistern wurde in Heydekrug auf mehreren Stellen gefeiert. Im Bootshause des Rudervereins hatten sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen zu einem gemütlichen Beisammensein eingefunden und vergnügten sich bei Tanz und sonstiger Unterhaltung sowie bei dem Abkochen einiger Teertoppen bis in die späten Nachtstunden. Auf dem Fußballplatz im Rabenwäldchen feierte der Turnverein einen stimmungsvollen Johannisternabend. Im Scheine von Johannistern hielt Rektor Hentel eine zündende Rede, in der er auf die Bedeutung des Johannistern hinwies, den unsere Vorfahren schon seit Jahrhunderten gefeiert hätten. Nach gemeinsam gefungen Liedern wies Rektor Hentel noch darauf hin, daß Turnsportlehrer Dehler demnächst nach Deutschland zieht. Alle Turnerinnen und Turner wünschten ihm dort das beste Wohlergehen, obwohl sein Scheiden für den Verein einen

großen Verlust bedeute. Wegen seiner Verdienste um den Turnverein überreichte Rektor Hentel Herrn Dehler eine goldene Ehrennadel. Lehrer Dehler dankte in bewegten Worten. In „Villa Werden“ hatte sich auch eine große Anzahl von Personen eingefunden, um bei Tanz und Feuerwerk Johann zu feiern. Hinzuzufügen wäre noch, daß infolge des großen Gewitterregens die Sätze so angefallen war, daß auf dem Rückwege aus dem Rabenwäldchen die Damen über die Brücken getragen werden mußten. An der Fritz-August-Brücke fand, wie alljährlich das litauische Johannistfest statt.

### Der Fremdenverkehr in der Stadt Memel

	Vom 1. bis 30. April 1926	Vom 1. bis 30. April 1925
An-Ab-gemeldet	An-Ab-gemeldet	An-Ab-gemeldet
Gesamtzahl der Besucher	528	530
Davon Ausländer	223	228
"    Ausländer	305	302
Von den Ausländern waren aus		
Deutschland	253	260
Rußland	4	1
Letland	19	22
Danzig	4	4
Rumänien	6	1
Amerika	3	3
Schweden	1	—
England	3	4
Oesterreich	1	1
Schweiz	3	2
Estland	1	—
Frankreich	1	1
Norwegen	1	—
Lugenburg	1	1
Spanien	1	1
Tschecho-Slowakei	1	—
Dänemark	—	4
Finnland	—	1
Holland	—	4
staatenlos	1	2

### Die Arbeitslosigkeit seit 1923



### Die Arbeitslosigkeit in Deutschland seit 1923

Seit dem Herbst 1923, in dem die Arbeitslosigkeit ihren höchsten Stand erreicht hatte, war sie bis zum Sommer 1925 mehr und mehr gesunken. In den Wintermonaten, die eben hinter uns liegen, liegt die Ziffer dann wieder beträchtlich, ist aber seit Jahresbeginn wieder in einem allmählichen Abfallen begriffen. Am härtesten unter den Beschäftigten haben die Schuhmacher, die Tabakarbeiter und die Holzarbeiter unter der Arbeitslosigkeit zu leiden, außerdem auch die Arbeiter der Textil- und Bekleidungsindustrie.

# Memelgau und Nachbarn

## Kreis Memel

T. Walschen, 22. Juni. [Feuer.] Am Dienstag, vormittags um 10 Uhr entfiel bei dem Schmied Buntins Feuer, wobei das Wohnhaus vollständig niederbrannte. Das Mobiliar konnte nur zum Teil gerettet werden. Der Besitzer war, als der Brand ausbrach, mit Torfsteinen im Torus-Moor beschäftigt. Obwohl das Wohnhaus versichert ist, erleidet B. nicht geringen Schaden.

## Kreis Geddekrug

H. Kuh, 23. Juni. [Schulauläufe.] Dieser Tage besuchten fünf die Herberschule Geddekrug, die zu Fuß hierher gekommen war, und die Altstädtische Knabenmittelschule, die den Ausflug mit Dampfer „Tilfit“ unternommen hatte. Beide Schulen waren im Hotel „Niederunger Hof“ eingekerkert. Nach gemeinsamem Kaffeetrinken wurde die Zeit mit einem Rundgang durch unseren Ort oder mit Spielen im Garten des Hotels vertrieben. Nur zu früh schlug die Scheidestunde, und auf den Bestehen der Schüler konnte man sehen, daß sie sich in Kuh sehr wohl gefühlt hatten. Hoffentlich werden sie auch in gutem Andenken behalten.

Amstärkerärztlich festgestellt ist der Ausbruch von Backheinfaltern unter den Schweinen des Besitzers Peterreit aus Wiesen.

## Kreis Pogegen

sk. Stallschaf, 23. Juni. [Verladebericht.] Die Zufuhren an Vieh und Schweinen am Verladetage am Montag waren recht gut. Verladen wurden 123 Schweine, 4 Rinder und 106 Kälber. Bezahlt wurden folgende Preise: für Schweine bester Qualität 1,30 Lit, für Schweine mittlerer Qualität 1,20 Lit und für leichte Ware 1,10 Lit, für Kälber 0,50—0,70 Lit, für Doppellender 2,20 Lit und für Rinder bis 0,75 Lit das Pfund Lebendgewicht.

R. Angeleit, 23. Juni. [Wolkendruckartiger Regen.] Der Gewitterregen, der gestern um die erste Nachmittagsstunde hier einsetzte und bis gegen Mitternacht anhielt, steigerte sich zeitweise zu einem wahren Wolkendruck. Die Wassermaßen führten in solcher Menge herüber, daß die Abzugsgräben sie nicht fortzuschaffen vermochten und schon nach kurzer Zeit standen die niedrig gelegenen Felder und Wiesen unter Wasser. Das auf solchen Wiesen zum Trocknen ausgebreitete Heu sah man auf dem Wasser schwimmen. Hunderte von trockenen Heuballen standen luftleer im Wasser. Einige Viehherden verlor während des stärksten Regens, das an besonders gefährdeten Stellen liegende Heu zu bergen. Die Beendigung der Heuernte ist durch dieses ungewöhnliche Naturereignis um Wochen hinausgeschoben worden, denn es wird immerhin eine geraume Zeit vergehen, bis der vollständig durchweichte Boden soweit austrocknet wird, daß er Mähmaschine und Seiwagen ohne Gefahr wird tragen können. Wie zu hören ist, hat dieser Regen den östlichen Teil des Kreises Pogegen zum Teil nur wenig, stellenweise gar nicht getroffen.

rz. Mädelwald, 23. Juni. [Verschiedenes.] Förster Vange ist bis zum 1. Juli er. beurlaubt. Er wird in dieser Zeit von Hilfsförster Kay-Mädelwald vertreten. Herr Kay macht zurzeit sonst in Dingen Dienst. — Die Gemeindefagd von Sgammelfeimen, hart an der Kamowler Forst gelegen, wird demnächst öffentlich meistbietend verpachtet werden. Dessenfalls Bekanntheit wird rechtzeitig erfolgen. — Am Mittwoch, den 16. Juni waren kommissarischer Landrat Dr. Vongehr mit Bau- und Verordnungs- und dem Amtsvorsteher Girnus aus Sgammelfeimen im Gasthause Kuster in Mädelwald anwesend, um mit den Interessierten der Gemeinden über Neuschüttung der Kiesstraße Mädelwald-Neu-Stremehnen zu verhandeln. Während mit allen anderen Gemeinden eine Einigung erzielt werden konnte und sie sich bereit erklärten, die Anfuhr selbst zu leisten, verhielten sich die Vertreter Ostfischens ablehnend. Die Maßnahme ist unverkündet, weil die dortige Gemeinde die Chaufee auch nötig braucht. Die Durchschüttung der dortigen Chaufee dürfte also noch lange auf sich warten lassen. — An demselben Tage wurde von der Kommission auch die durch Hochwasser zerstörte Verhebrücke von Sgammelfeimen nach Mädelwald (Abbau Sgammelfeimen) besichtigt. Trotz Aufforderung durch den Amtsvorsteher hat die Gemeindevorstellung von Sgammelfeimen den Neubau der Brücke abgelehnt, da die Kosten zu hoch sind. Obwohl die Brücke scheinbar Gemeindegut ist, wäre es am Platze, der Gemeinde doch von Seiten des Kreises mit einer Beihilfe entgegen-

zukommen. Die Brücke wird eben zu nötig gebraucht. Dazu sind die Kosten für eine Gemeinde zu hoch. — Der hiesige Amtsvorsteher hat für alle zuständigen Gemeinden das Begraben, Planieren und Abräumen der Wege angeordnet.

x. Wiltgirren, 24. Juni. [Etrunken.] Am vergangenen Sonnabend ist der Besitzersohn Richard Bartisch aus Wiltgirren um die Mittagszeit in einem Teich ertrunken. Er war auf das Feld gegangen, um Futter für das Vieh zu mähen. Da der Verunglückte an Krämpfen litt, wird angenommen, daß er während des Mähens am Rande des Teiches einen Krampfanfall erlitten hat und dabei ins Wasser gefallen ist.

x. Alt-Karzewischen, 24. Juni. [Feuer.] Am Montag morgen entfiel bei dem Besitzer Wilhelm Juncker in Alt-Karzewischen Feuer, wobei das Wohnhaus, das mit Stall und Scheune unter einem Dach stand, niedergebrannt ist. Mitverbrannt sind ein Teil des Mobiliars sowie einige Zentner Heu und Stroh. Der entstandene Schaden dürfte durch Versicherung gedeckt sein.

rz. Valschen, 23. Juni. [Versammlung.] Der Vienstzuchverein hielt am 11. Juni im Vereinslokale Kroll eine Versammlung ab, die entsprechend der Anzahl der Jäger recht gut besucht war. Lehrer Frenkler-Sgammelfeimen hielt einen Vortrag über „Das Schwärmen der Biene“. Der Vortrag war hauptsächlich auf das Praktische abgesehen. Der Referent sprach eingehend über die Ursache des Schwärmens, über das Schwärmen und Auffangen der Schwärme, über die Arten der Schwärme und die Schwarmverhinderung, ihre Licht- und Schattenseiten. Besonders der letzte Punkt rief eine lebhafteste Debatte hervor. Eins aber ist klar, solche Ausprüche klärt und jeder kann — besser machen. Es wäre von Vorteil, wenn solche Versammlungen reichlicher besucht würden, schon deshalb, weil jedes Mitglied gegen Selbstmord mit versichert ist und dafür nur einen kleinen Beitrag zahlt.

sk. Uebermemel, 23. Juni. [Vieh- und Schweineverladung.] Am Montag wurden 92 Schweine, 30 Rinder, 14 Kälber und 6 Schafe verladen. Man zahlte für Schweine Sorte I 1,30 Lit, Sorte II 1,23 Lit, Sorte III 1,15 Lit, für Kälber 0,60—0,65 Lit, Doppellender 2,20 Lit, für Rinder bis 0,70 Lit und für Schafe 0,75—0,80 Lit das Pfund Lebendgewicht.

sk. Schmalkeningen, 23. Juni. [Marktbericht.] Infolge der Heuernte, die bei dem schönen Wetter überall eingeleitet hat, war der Markt mit landwirtschaftlichen Produkten nicht so reich besetzt wie sonst. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2,20—3,00 Lit je Pfund, Eier 15—18 Cent das Stück, Hennen 24—25 Lit, Gänse 24 Lit, Füttererhühner 25 Lit, Schweinefleisch 2 Lit, Mischfleisch 1,30 Lit, Kalbfleisch 1 Lit, Nollschinken 3 Lit, Rauchspeck 3 Lit.

## Ostpreußen

\* Königsberg, 23. Juni. [Verschiedenes.] Die Königsberger Buchbinder-Jnning beginnt am Sonnabend die Weihe eines neuen Banners und verband damit gleichzeitig die Feier ihres 340-jährigen Bestehens in den reich geschmückten Räumen des Alten Schützenhauses. Obermeister Karl Reusch entrollte darauf ein Bild aus der Vergangenheit seiner Jnning, die im Jahre 1586 von den Bürgermeistern und Ratsmännern der

drei Städte Königsberg die Buchbinderrolle verliehen erhielt, und ihrer Institutionen. Die Fest- und Weiherede hielt Dompfarrer Willigmann. Frau Obermeister Reusch schmückte das neue Banner mit einer Schleife, und dann begann der Gratulationsakt der zahlreichen Vereine und Jnnungen. — Auf der Unionwerft ist der Dampfer „Kerker Miles“ vom Stapel gelassen. Es handelt sich um einen im Auftrage der Reichsregierung neu erbauten Roffendampfer, der in der deutschen Bucht der Nordsee stationiert werden soll. Das Schiff hat eine Länge von 50 und eine Breite von 9 Metern, es ist mit zwei Schrauben und dementsprechend mit zwei Maschinen von zusammen 1050 indiz. Pferdestärken ausgerüstet, die ihm eine Geschwindigkeit von elf Seemeilen in der Stunde verleihen. Neben einer Besatzung von 32 Köpfen wird das Schiff zur Aufnahme von 44 Vollen eingerichtet. Der jetzige Neubau hat die Baumnummer 222, das heißt also, daß die Unionwerft zusammen mit der vormals Feherschen Werft bis jetzt 222 Neubauten abgeliefert hat.

\* Königsberg, 22. Juni. [Die Leichen der Bräuer bei Beyang gefunden.] Erst am Sonnabend wurde bei dem Fischerdorf Föderau (in der Nähe von Ludwigsdorf) die Leiche des jüngeren und am Sonntag bei Patersort die des älteren Bräuers Beyang gefunden, die, wie gemeldet, am Sonntag im Frischen Daff — vermutlich durch Kentern ihres Kleinfischbootes im Sturm — ertrunken sind. Die Bergungsorten liegen kaum drei Kilometer entfernt. Das Unglück dürfte sich am Sonntag um 12 Uhr ereignet haben; denn die im Boot aufgefundenen Uhr ist zwei Minuten nach dieser Zeit stehen geblieben. Die beiden Verunglückten waren morgens mit mehreren Booten eines Königsberger Wasserportvereins ausgefahren. Ungefähr in der Höhe von Groß-Geddekrug trennten sie sich von ihren Gefährten gegen 11 Uhr. Als böiger Wind aufkam, fuhren die anderen Boote nach Groß-Geddekrug, Kenean aber wollte noch über Balga und Pillau fahren, um möglichst bald 1000 Kilometer in diesem Jahre im Boot zurückzulegen und einen ausgezeichneten Preis zu gewinnen (fast 800 Kilometer hatte er bereits benützt). Auf der Fahrt von Groß-Geddekrug nach Balga ereignete sich das Unglück, wohl etwa in der Höhe der Balgaer Spitze, in deren Nähe jetzt auch die Leichen gefunden wurden. Die Leichen werden nach Königsberg übergeführt. — Am vergangenen Sonntag, kurz nach 9 Uhr morgens, ereignete sich in Rosena ein schwerer Unfall. Der Magistratsbote Behrend unternahm mit seiner Frau auf Fahrträdern einen Ausflug. In der Jerusalemstraße wurden beide von einem Kraftwagen umgefahren. Während Behrend mit leichten Verletzungen an Armen und Beinen davon gekommen ist und sich nach Hause begeben konnte, erlitt seine Frau einen schweren Schädelbruch. In ihrem Aufkommen wird gewarnt.

\* Königsberg, 21. Juni. [Von der Handelshochschule.] Die Zahl der immatrikulierten Studierenden der Handelshochschule beträgt im diesjährigen Sommer-Semester 375. Anfang dieses Semesters sind 93 Studierende neu immatrikuliert worden gegenüber 73 im Sommer-Semester 1925 und 82 im Sommer-Semester 1924. Besonders bemerkenswert ist, daß die Zahl der Studierenden aus dem Reiches weithin des Korridors sich ständig erhöht (40 Neumatrikulierte im gegenwärtigen Semester). Ebenso erfreulich wie die Studentenziffer hat

sich auch die Zahl der Teilnehmer an den Vorbereitungsarbeiten zu der Erprobungsprüfung, welche Kaufleuten mit Oberstudienexamen und Lehrern die Berechtigung zur Ablegung von Examen an den preussischen Handelshochschulen und an den sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten der Universitäten Köln und Frankfurt a. M. verleiht, entwickelt. Die Handelshochschule ist also bereits ein sehr beachtlicher Kulturfaktor im deutschen Osten geworden. Das ist um so erfreulicher, als die Gründung der Handelshochschule Königsberg eine rein ökonomische Angelegenheit war und auch die Finanzierung bisher in der Hauptsache von der Stadt Königsberg, der Handelskammer Königsberg und nur zu einem geringen Teil von preussischer Staat durchgeführt wurde. Das in diesem Semester neu eröffnete Institut für chemische Technologie und Warenkunde der Handelshochschule im Hause der Technik ist als Anfang des Ausbaues in technischer Richtung zu betrachten.

Bei dem Baden ertrunken ist der beim Gutsherrn Rischkat in Schönowiese bei Rorkitten beschäftigte Landwirtschaftsbevollmächtigte Erwald Petrick aus Paterswalde, Kreis Neberung.

Bei einem der letzten schweren Gewitter schlug ein Blitzstrahl in den Stall des Besitzers M. in Abkau Schippen bei I. In wenigen Augenblicken stand das Gebäude in hellen Flammen. Sechs Kälber sowie das Geflügel sind ein Opfer der Flammen geworden.

## Standesamtliche Nachrichten

Prüfung (1.—15. 5.) Geboren: Ein Sohn: dem Besitzer Christoph Reids aus Drahnen; dem Arbeiter Josef Schlicht aus Schwetlowarten; dem Besitzer Johann Jankowitz aus Schwetlowarten; dem Arbeiter Martin Jankowitz aus Jankowitz; dem Köchmann Martin Grigisch aus Dorf Stragna; dem Arbeiter Alexander Ritter aus Prüßlau; dem Maler Ernst Barock aus Wanggen; dem Landeshauptmann-Oberwachmeister David Stupel aus Prüßlau. Eine Tochter: dem Kämmerer Georg Kurbusch aus Dravöhnen. — Aufgebote: Arbeiter Martin Kibella aus Grumbeln mit Arbeiterin Katrine Kubel, Grumbeln. — Eheschließungen: Kämmerer Jakob Könius aus Angen mit Arbeiterin Marie Ballat aus Birkenhagen. — Gestorben: Arbeiterin Katrine Satut aus Jankowitz; Kämmerer Elise Zumat, geb. Schimms, 67½ Jahre alt, aus Jankowitz; Rentienempfangerin Elise Kurbusch, 60 Jahre alt, aus Angen; Besitzersohn Johann Schimms, 21 Jahre alt, aus Grumbeln; Besitzersohn Walter Gellius, 7 Monate und 21 Tage alt, aus Angen; Arbeiter Richard Petrus, 24 Jahre alt, aus Jankowitz; Arbeiter Wilhelm Katschus, 29 Jahre alt, aus Drahnen; Schmiedemeister Hermann Schaefer, 72 Jahre alt, aus Prüßlau; Besitzersohn Helene Anna Könius, 1 Jahr und 10 Monate alt, aus Wenden.

Saugen (1.—31. 5.) Geboren: Ein Sohn: dem Landwirt Johann Dobies, Wilkoben; dem Besitzer Georg Fischer, Mantwieden; dem Fleischermeister Richard Kunz, Saugen. Aufgebote: Besitzer Georg Olesch, Brühls-Pfuhl, mit Besitzerschwester Madeline Kowohl, Aufreitens; Besitzersohn Johann Wilhelm Grunig, Kamuten, mit Anna Strasdas, Wilkoben; Besitzersohn Michel Kowohl, Mantwieden, mit Maria Kopens, Mantwieden. Eheschließungen: Referent im Gouvernement des Memelgebietes Heinrich Alwin Gollus, Memel, mit Besitzerschwester Olga Wanda Wills, Wischlogallen. — Gestorben: Besitzersohn Michel Reids, Aufreitens, 24 Jahre alt; Landwirt Adam Naujols, Aufreitens, 30 Jahre alt; Arbeiter Karl Kopens, Wietulien, 74 Jahre alt; Rentiere Amalie Könius, geb. Klein, Saugen, 82 Jahre alt; Arbeiter Michel Kruties, III, 72 Jahre alt.

Muden (1.—31. 5.) Aufgebote: Chauffeur Herbert Wilhelm Schwaiger, Memel II, mit Stütze Annalina Kimpel, Annuschken; Fabrikarbeiter Bruno Erich Giedde, Tilsit, mit Besitzerschwester Elina Bieri, Steppen-Adshen; Besitzer Michel Zimmermann, Möhlgraben, mit Besitzerschwester Anna Auguste Belzer, Mühl-Kraulden. — Geborene: Ein Sohn: dem Bahnarbeiter Franz Schafat, Muden; dem Deputant Otto Puffat, Turteln; dem Inlmann Johann Braffat, Abl. Schillgallen; dem Besitzer Otto Naujols, Annuschken; Anlmann (zwei Anaben); dem Besitzer Michel Greinus, Muden. Eine Tochter: dem Besitzer Max Bruntat, Mühl-Kraulden; dem Oberinspektor Erich Krause, Abl. Schillgallen. — Gestorben: Zufuhrmann Johann Gollnat, Palamohnen, 42 Jahre alt; Besitzer David Schmutat, Muden, 68 Jahre alt; Kubi Ernst Greinus, Muden, 1½ Stunden alt; Karl Heinz Greinus, Muden, 5 Stunden alt; Gastwirtin Maria Reides, Annuschken, 34 Jahre alt; Emil Georg Waldhus, Erbfrei Stumbragitten, 1½ Jahre alt; Gertrud Werner, Erbfrei Stumbragitten, 9 Wochen alt; Gertrud Ilse Subdat, Abl. Schillgallen, 3 Monate alt; Grifa Margarete Schepat, Palamohnen, 8 Wochen alt; Besitzerschwester Grete Begas, geb. Maurischat, Muden, 60 Jahre alt; Arbeiterin Ewald Ulrich, Muden, 77 Jahre alt.

Komponen (1.—15. 5.) Geboren: Ein Sohn: dem Grundbesitzer Jurgen Kauffis aus Komponen; dem Grundbesitzer Heinrich Jurgelich aus Bardehnen. Eine Tochter: dem Grundbesitzer Michel Reides aus Komponen. — Gestorben: Rentienempfangerin Michel Kalkof aus Birkenhagen, 84 Jahre alt; Grundbesitzer Michel Danullis aus Trateningen, 68 Jahre alt; Rentienempfangerin Mits Kofnat aus Raughagen, 63 Jahre alt.

## Prüfung

**Lichtspiele Prüfungs**  
Freitag und Sonntag ab 8 Uhr  
**Die Mühle von Gansloui**  
Der Alte Fritz Otto Gohlh  
Sonabend nachmittags 4 Uhr  
**Schülervorstellung** 7865

## Pogegen

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß am Sonntag, den 27. d. Mts., auf der Bundeschaufee von Muden, Kr. Pogegen, bis Werden, Kr. Geddekrug, ein Fahrradrennen stattfindet.  
Pogegen, den 21. Juni 1926.  
Der komm. Landrat  
und Vorsitzende des Kreis-Ausschusses

## Jodischen

Verkaufe meine 12 Morgen Sausgallen  
**Reichtweize**  
über zum Verkauf auf deutscher Seite (gute Abfuhr, nahe Chaufee). 7268  
**Herm. Niemann**  
Jodischen bei Spuden  
Kreis Niederung

## Schmaleningen

**Zichlerlehrling**  
fann d. sofort eintreten.  
**F. Pohl**  
Schmaleningen  
**Entstellung**  
Tabletten „Corono“  
Niederlage: 7851  
**Schwarze Adler-Abwehr.**

Die glückliche Geburt einer  
**Tochter**  
zeigen an 7263  
Kreis-Ausschubhosekretär  
**Franz Hirsch**  
und **Frau Marie**  
geb. Woglien  
Pogegen, den 22. Juni 1926.

**Abmeldescheine**  
und andere Formulare hält vorrätig  
**Geschäftsstelle**  
des „Memeler Dampfboot“  
Geddekrug, Bring Joachim-Strasse.

# Bimini

Roman von Arnold Höllriegel

34. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Deswegen,“ sagte der Capitan Zurape und hielt mir einen Gegenstand entgegen. Ich wich zurück, glaubte mich von einer Waffe bedroht. Aber der Capitan beleuchtete das Ding mit seiner Laterne. Es war weder ein Revolver noch ein Dolch, sondern ein geschlossener Fächer, dessen Griff wie ein Vogelei geformt war. Pochenden Herzens erkannte ich den Fächer vom vorigen Tage wieder, Donna Patricia's Fächer.

„Deswegen,“ sagte der Capitan Zurape, weil ich Ihnen dieses Zeichen überbringe. Die Frau, der dieser Fächer gehört, bittet Sie durch mich zu ihr zu kommen. . .“

Als wäre damit jeder mögliche Einwand abgeschritten und die Debatte selbstverständlich erledigt, wandte er sich um und ging weiter durch den dunklen Gang. Ich stand da, mit Donna Patricia's großem Fächer in meiner Hand. Ich war unentschlossen. Was tun? In welche neuen Abenteuer geraten? Aber der verfallene Schritt meines Führers, das in der Ferne verschwimmende Licht brachten mich rasch zur Besinnung. Alles, nur nicht allein in diesem dunklen Labyrinth bleiben! Und dann — in meiner Hand lag, weich und seidig, anzufühlen wie ein lebendiges Vögelchen, Donna Patricia's Fächer. In meiner Angst, in diesem Platzregen von schrecklichem und groteskem Erleben war mir die plötzliche Erinnerung an diese Frau etwas, was mich gegen meinen Willen anheimelte, lockte, umschmeichelte, trotz der bitteren Erfahrung am vorigen Tag. Dieser Fächer in meiner Hand — mir war, als jöge er mich sanft vorwärts, der entschwindenden Laterne des Capitans Zurape nach.

Der war, ohne sich um mich zu kümmern, rasch vorausgeschritten. Ich erwachte ihn noch gerade zur rechten Zeit, als er, scharf abbiegend, in einen Seitengang hineinging, den ich leicht hätte verfehlt können. Hier sah man ein wenig Tageslicht hereinströmen. Wir stiegen steil empor, zuletzt einige Stufen; schließlich stand ich, mir die Augen reibend, im Freien. Während wir unter der Erde gewesen waren, war offenbar das Donnerwetter losgegangen; das üppige Buschwerk, in dem der Ausgang des unterirdischen Weges verborgen lag, triefte vor Wasser, und es regnete noch ein wenig, das Ärgste aber schien bereits vorbei. Ich sah mich um. Wir waren in einem verwilderten Garten. Ein Mann, dessen Kopf in einen großen Poncho gehüllt war, vielleicht des Regens wegen, schien uns zu erwarten. Er trat auf Zurape zu und sagte ihm einige Worte in einer mir unverständlichen Sprache, vermutlich dem Duche-Dialekt, den die indianische Bevölkerung von Bimini neben dem Spanischen spricht. Die Stimme des Verhüllten schien mir nicht fremd zu sein, aber ich erkannte ihn nicht. Er winkte mir, ihm zu folgen, und führte Zurape und mich aus dem Garten hinaus in den Hof eines verfallenen Gebäudes. Hier stand eine altzeitliche Kutsche, mit zwei Maultieren bespannt. Zurape hat mich mit einer stummen Geste, einzusteigen. Bögern tat ich es. Zurape setzte sich neben mich. Bevor er den Schlag schloß, sah ich noch, wie der Mann im Poncho auf den Kutschboden kletterte. Wir fuhren in einem rasenden Tempo los. Durch das regenbeschlagene Wagenfenster sah ich nicht viel, aber ich bemerkte, daß wir nicht auf einer guten Landstraße fuhren, die es in Bimini gibt, sondern auf elenden und menschenleeren Feldwegen. Die ganze Expedition hatte einen Geruch nach Heimlichkeit und Verschönerung an sich, die mir wenig Behagen einflößte. Ich sah steif und unbehaglich in der vorstürm-

lichen Kutsche, nervös Donna Patricia's Fächer umklammernd. Der Fächer gewährte mir ein wenig Trost. Ich war entschlossen, auch noch dieses Abenteuer zu bestehen, um meine schöne Verräterin noch einmal wiedersehen zu können und mich mit ihr auseinanderzusetzen, bevor ich Bimini endgültig den Rücken kehrte. Was mit der denkbar größten Beschleunigung zu tun meine weniger heroische als bestimmte Absicht war.

Ich überlegte, was für Vorwürfe ich ihm machen wollte, bereitete kalte und anklagende Worte vor. Dabei empfand ich aber, wie eigentlich mein Zorn gegen Donna Patricia im Schwinden war. Sie hatte, gewiß, meine Sympathie mißbraucht, hatte mich mit listigen Ränken in eine gefährliche politische Verschwörung verwickelt, mich, einen harmlosen Fremden, den der Streit zwischen dem General Priarte und den Escobaristen nichts anging. Aber gab es keine Entschuldigung für diese schöne und tapfere Frau? Ging mich die Sache, für die sie kämpfte, wirklich so gar nichts an, war es nicht die allgemeine Sache der Freiheit und Menschlichkeit? Mein Blut kochte, wenn ich an den General Priarte und an Jimmy Goldstein dachte, die Leute, die Menschen kaltblütig mordeten, um besonders sensationelle Filme herstellen zu können. Hatte nicht jeder anständige Mensch die Pflicht, dieses Geständnis mit allen Mitteln zu bekämpfen? Wenn Donna Patricia mich in diesem heiligen Kampf als Werkzeug gebraucht hatte, war es nicht unwürdig, nicht feige, ihr deswegen zu danken? Ich konnte mir nicht helfen, ich sah die Gestalt dieses Mädchens in einem heroischen Licht. Während mein Hirn noch unfreundliche Worte formte, die ich ihr sagen wollte, träumte, denke ich, mein Unterbewußtsein schon von einer großen und pathetischen Heldentat, die ich an ihrer Seite spielen würde, unter ihren Augen —

Aber ich habe ein gewisses Mißtrauen

gegen meine Heldenträume. Vorläufig verspürte ich ganz einfach die schäbigste Angst. Was stand mir bevor?

Unsere Fahrt dauerte etwa eine Stunde. Mehr als einmal redete ich meinen stattdigen Begleiter an, um zu erfahren, wohin er mich führte; aber Capitan Zurape war jetzt ungemein einfühliger geworden; er sah ernst und geheimnisvoll mit verschrankten Armen da und beantwortete meine ungeduldigen Fragen kaum mit ein paar kurzen Worten. Ich würde schon sehen. Bald waren wir da. Keine Angst, wir waren in Sicherheit. Donna Patricia Escobar erwartete mich dort, wo wir sogleich angelangt sein würden.

Der Wagen verließ die gebahnten Wege, fuhr in das Gestrüpp eines tropischen Waldes hinein, dann hielt er und wir stiegen aus. Obwohl jetzt wieder die Sonne aus einem wolkenlosen Himmel schien, hatte der Kutscher seinen Poncho nicht zurückgeschlagen und zeigte mir seine Zähne nicht. Gestalt und Haltung des Mannes kamen mir sonderbar vertraut vor. Er hand die Maultiere an einen Baum und schritt uns voraus. Wir gingen einige Zeit durch den Wald, ohne miteinander zu sprechen. Auf verdeckten Pfaden kamen wir immer tiefer ins Gestrüpp hinein; dann auf einmal verperrte uns verwittertes Gemäuer den Weg, gewaltige Ruinen, sicherlich vor vielen Jahrhunderten aus behauenen Felsblöcken aufgetürmt. Es mochten die Reste eines indianischen Tempels sein, vielleicht noch aus der Aztekenzeit; so deutete ich einen halbzerstörten Fries von grotesken Sulpturen, der an einer Stelle der Mauer sichtbar war.

In der zylindrischen Mauer klappte eine Breche. Der Verhüllte schritt hindurch, verschwand.

(Fortsetzung folgt.)

## Der Kutischer-Prozess

Im Frankenzimmer Ivan Kutiskers wurde am letzten Sonnabend der Kutischer-Prozess fortgesetzt. Auf den in der letzten Sitzung gestellten Antrag der Staatsanwaltschaft, das Verfahren gegen Ivan Kutisker abzutrennen, verhandelte der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Dr. Hildebrandt einen Gerichtsbeschluss, in dem es u. a. heißt: Die Anträge auf Abtrennung des Verfahrens gegen Ivan Kutisker werden abgelehnt. Die Verhandlungen in der Wohnung Kutiskers waren keine abstrakten, sondern reale, und wenn sie mit Rücksicht auf die Krankheit Kutiskers nur sehr kurz waren, so haben sie dadurch den Charakter ordnungs- und gefahrloser Verhandlungen nicht im geringsten verloren, denn die Strafprozessordnung gibt nirgends Vorschriften über die Länge der Gerichtsverhandlungen. Die Begründung der Anträge, daß die Verhandlungen in der Wohnung Kutiskers mit der Strafprozessordnung nicht in Einklang stünden, ist daher ganz haltlos. Die Antragsteller, zu denen auch einer der Verteidiger Kutiskers, H. A. Dr. Fuchs, gehörte, könnten sich noch auf die Motive zu § 229 St. P. O. stützen, daß durch eine längere als dreitägige Unterbrechung der Hauptverhandlung die Erinnerung der Richter an die bisherigen Beweisergebnisse getrübt werden könnte. Die Motive aber sind nicht Gesetz, und für die gegenwärtigen Verhältnisse, wo Prozesse von einer Dauer von zwei Monaten und darüber an der Tagesordnung sind, geradezu absurd. Auf den Antrag des Verteidigers ist besonders noch zu erwidern, daß das bisherige zweimonatige Verfahren nur Belastendes für seinen Mandanten ergeben hat, so daß nicht einzusehen ist, welches Interesse dieser an der besonders streifen- und vollständigen Erinnerung der Richter haben sollte. In der eigentlichen Verhandlung wurde die Vernehmung des Zeugen Oberfinanzrat Dr. Breitenfeld beendet, der Neues nicht mehr beibrachte. Am Mittwoch findet die nächste Sitzung in Kutiskers Wohnung statt.

## Die Frankfurter Korruptions-Affäre

Die Reichsbahndirektion Frankfurt a. D. hat jetzt, wie die Blätter berichten, nachdem die Gutachten der kaufmännischen Sachverständigen über den Bahnhofs- und die Strecke Neu-Bentzen abgeschlossen sind, eine ganze Reihe neuer Sachverständiger, darunter 3 höhere juristische Beamte, beauftragt, im Verein mit der Kriminalpolizei die weiteren Erhebungen zu machen und dann über die nunmehr neu eingeleiteten Untersuchungen ausführliche Gutachten zu erstatten. — Wie die „Vossische Zeitung“ aus Frankfurt a. D. meldet, handelt es sich bei den verhafteten Beamten „um den technischen Eisenbahninspektor Jüngling, der in den Betriebsverhältnissen in Frankfurt a. D. tätig war. Weitere Beamte sollen in die Untersuchung einbezogen worden sein. Die nunmehr abgeschlossenen Gutachten der Sachverständigen haben dem „Lokalanzeiger“ zufolge ergeben, daß allein die bei dem Umbau des Bahnhofs Neu-Bentzen hinterzogenen Summen über 4 Millionen Mark betragen. Insgesamt soll die Reichsbahn um etwa 15 bis 16 Millionen geschädigt worden sein.

## Die Fahrteröffnung des Seebienstes Ostpreußen

Für den Sommer 1926 wird unter Voraussetzung befriedigender Probefahrten voraussichtlich am Sonnabend, den 17. Juli, mit dem neuerbauten Motorfahrgeleitsschiff „Hansestadt Danzig“ (betriebsführende Reederei Norddeutscher Lloyd, Bremen) und später mit dem Schwesterfahrzeug „Preußen“ (betriebsführende Reederei Stettiner Dampfschiffahrtsgesellschaft i. B. Bräunlich, G. m. b. H.) erfolgen. Es sind folgende Fahrpläne festgesetzt worden: Abfahrtsfahrte von Swinemünde Sonnabend und Mittwoch; Anfuhrtsfahrte in Danzig und Pillau Sonntag und Donnerstag; Abfahrtsfahrte von Danzig Montag und Freitag; Anfuhrtsfahrte in Swinemünde Dienstag und Sonnabend. Ostwärts: Berlin Stettiner Hauptbahnhof ab 2 Uhr; an Swinemünde Hauptbahnhof 5.53; Swinemünde Hauptbahnhof ab 6.05; an Swinemünde Hafen 6.30; Zoppot (Neufahrwasser) an 9 Uhr; Pillau Hafen an 12.30; Königs-

berg Pr. an 1.34; Stettiner Hauptbahnhof an 1.38. Westwärts: Königsberg Hauptbahnhof ab 10.24; Königsberg Hauptbahnhof ab 10.24; Pillau ab 11.45; Zoppot (Neufahrwasser) an 3.15; Swinemünde an 5.40; Berlin Stettiner Hauptbahnhof an 10.14 Uhr.

Wegen Verkehrsüberfüllung in den Wintermonaten ist vorübergehend Einstellung des Seebienstes im Herbst nach der Ankunft in Swinemünde am 12. Oktober 1926 vorgesehen. Weihnachtsverkehr findet statt vom Sonnabend, den 11. Dezember d. J., ab Swinemünde bis Dienstag, den 11. Januar 1927, an Swinemünde. In den Feiertagen vom 24. Dezember 1926 fallen die Fahrten in beiden Richtungen aus. Nach der Einstellung der Fahrten am 12. Januar 1927 erfolgt die Eröffnung des Sommerverkehrs 1927 voraussichtlich am Mittwoch, den 26. April 1927, ab Swinemünde.

## Verunreinigung der schiffbaren Gewässer durch Del

Zur Frage der Verhütung der Verunreinigung der schiffbaren Gewässer durch Del wurde anlässlich einer Anfrage im englischen Unterhause von Regierungsseite erklärt, eine internationale Konferenz über diese Frage werde sich wahrscheinlich er-

öffnen. Es werde wahrscheinlich möglich sein, ein internationales Abkommen in dieser Frage ohne Abhaltung einer besonderen Konferenz herbeizuführen.

## Der „göttliche“ d'Annunzio

\* Rom, 24. Juni. Der Unterrichtsminister D. Fedele begab sich auf dem Rückweg von einer Inspektionsreise durch das Oberitalien-Gebiet, wo er die Schulen besichtigt hatte, im Auftrage Mussolinis nach Gardone, wo zahlreiche Persönlichkeiten, namentlich Verleger, zur Gründung des Nationalinstituts zusammen gekommen waren, das eine Gesamt- und Prachttausgabe der Werke d'Annunzios veröffentlichen wird und unter dem Patronat des Königs und unter dem Ehrenvorsitz Mussolinis steht. Zum Zweck der Herausgabe der Werke d'Annunzios durch dieses Institut wurde eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von sechs Millionen Lire gebildet. Nach der Unterzeichnung des Gründungsprotokolls sandte d'Annunzio ein Telegramm an den König, in dem er diesem für die Übernahme des Patronats dankte.

## Neues vom Tage

### Zugkatastrophe in Brasilien

\* Paris, 24. Juni. (Funkpruch.) Wie dem „New York Herald“ aus Buenos Aires gemeldet wird, entgleitete ein Expresszug der brasilianischen Zentralbahn auf der Fahrt von Rio de Janeiro nach Minas Gerais aus unbekannter Ursache. Es sollen Hunderte von Reisenden verletzt worden sein. Man befürchtet außerdem den Tod einiger Reisender.

\* St. Martin (Slowakei), 23. Juni. Gestern mittag stieß infolge falscher Weichenstellung ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Nach den bisherigen Meldungen wurden 27 Personen verletzt. Getötet wurde niemand.

### Immer wieder Anschläge auf Eisenbahnzüge

\* Berlin, 24. Juni. (Funkpruch.) Auf der Bahnlinie Neurude-Dittersbach in Schlesien wurde durch die Unachtsamkeit des Bahnpersonals ein Anschlag verübt. In der Nähe des Galgenberges fanden Eisenbahnbeamte fünf Schrauben und mehrere schwere Steine auf dem Gleise.

### Der Schauhungerer Jolly

\* Berlin, 24. Juni. (Funkpruch.) Der Schauhungerer Jolly, der während seines Schauhungerers Schokoladen gegessen und deshalb verhaftet worden war, ist gestern wieder auf freies Fuß gesetzt worden. Die gerichtliche Untersuchung wird fortgesetzt. Jolly hat sich bis jetzt geweigert, den Arzt, der ihn damals überwachte, von der Schweigepflicht zu entbinden.

### Obduktion der Leiche des Schülers Jähne

Die Leiche des bei der Sanitätsübung auf dem Wannsee tödlich verunglückten Schülers Jähne wurde gefunden. Bei der Obduktion der Leiche wurde festgestellt, daß der Tod des Knaben durch Ertrinken eingetreten ist. Im Berliner Polizeipräsidium erfolgte eine Inaugensichtnahme des Films von der Übung.

### Die Gernsdorfer Mörder zum Tode verurteilt

Die 20jährige Arbeiterin Rose und der 23jährige Arbeiter Laas, die am 16. August 1925 den sechzigjährigen Materialwarenhändler Rohmeyer in Gernsdorf bei Drantenburg mit großer Rohheit getötet hatten, um sich die für eine Motorreparatur erforderlichen 80 Mark zu beschaffen, wurden wegen gemeinschaftlichen Mordes in Tateinheit mit schwerem Raubmord zum Tode verurteilt.

### Im Bett vom Blitz erschlagen

\* Hummelsburg i. Pom., 23. Juni. Auf der benachbarten Bahnstation Kanfen schlug ein Blitz in das Wohnhaus des Eisenbahnbeamten Kanthal. Die im Bett liegende 16 Jahre alte Tochter des Kanthal, die eben eine schwere Krankheit durchgemacht hatte, wurde durch den Blitz getroffen und getötet.

### Verhaftung von Falschmünzern

\* Breslau, 24. Juni. Vier ist von der Polizei eine Falschmünzwerkstatt ausgehoben worden. Die Täter, ein Maurer, seine beiden Söhne und ein Packer sind in Untersuchungshaft genommen worden. Die Verhafteten haben falsche Dreimarkstücke hergestellt und in den Vorstädten vertriebt.

### Ein Realschüler als Räuber

\* Berlin, 24. Juni. (Funkpruch.) In dem Personenzug Regensburg-Nürnberg wurde eine Kaufmannsfrau von einer verummten Person mit einem Revolver bedroht und zur Herausgabe des Geldes aufgefordert. Die Frau hielt sich den Fremden energisch vom Leibe und ließ ihn in Nürnberg verhaften. Hier wurde festgestellt, daß der Räuber ein 17jähriger Realschüler ist.

### Die Fleischvergiftungen in Kallberge-Nüdersdorf

Wie die Blätter zu den Fleischvergiftungen in Kallberge-Nüdersdorf mitteilen, sind nach den amtlichen Feststellungen insgesamt 124 Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Bei allen Erkrankten besteht keine Lebensgefahr. Die bakteriologische Untersuchung des Fleisches, von dem die Erkrankten gegessen hatten, ergab, daß darin der sogenannte Gärtner-Bazillus, der zur Paratyphus-Gruppe gehört, gefunden wurde. Seitens der Sanitätspolizei sind alle erforderlichen Maßnahmen getroffen worden, um eine Weiterverbreitung der Krankheit, die sich vor allem durch starken Durchbruchfall bemerkbar macht, zu verhindern.

### Unschuldig verurteilt

Aus dem Zuchthaus Erbach wurde, wie das „Berliner Tageblatt“ aus München berichtet, der frühere Matrose Pfänder entlassen, der vor acht Jahren von einem Kriegsgericht wegen Ermordung eines Bauernmädchens zum Tode verurteilt, dann aber zu 15 Jahren Zuchthaus begnadigt worden war. Seine Entlassung aus dem Zuchthaus soll darauf zurückzuführen sein, daß ein damals in der Nähe des Tatortes beschäftigter französischer Kriegsgefangener die Tat eingestanden habe.

### Die Opfer der Feuersbrunst in Kallherren

\* Köln, 24. Juni. Drei der bei dem Großfeuer in der Dachpappen- und Asphaltfabrik Kallherren verletzten Personen sind gestorben, so daß die Zahl der Toten sich auf vier erhöht.

### Verhaftung unter dem Verdacht des Vorkaufs-

schwindels

\* Budapest, 23. Juni. Der aus Leipzig gebürtige Großkaufmann Karl Goldstein wurde in einem vornehmen Hotel festgenommen und der Oberstabs-hauptmannschaft zugeführt. Goldstein soll in verschiedenen deutschen Städten beim Verkauf von landwirtschaftlichen Maschinen verschiedene Schwindeln verübt haben, indem er große Vorkäufe für fingierte Verkäufe aufnahm. Goldstein stellt die ihm zur Last gelegten Handlungen in Abrede. Er wurde in Haft gehalten, worauf die deutschen Polizeibehörden, auf deren Ersuchen die Festnahme erfolgt sein soll, telegraphisch verständigt wurden.

### 190 Fischerstationen auf Labrador zerstört

\* St. Johns (Neufundland), 24. Juni. (Funkpruch.) Vom Dampfer „Ranger“ trifft die Meldung ein, daß Mitte Dezember vorigen Jahres durch einen schweren Sturm auf Labrador 190 Fischerstationen zerstört worden sind. Der Dampfer war das erste (1) Schiff, das seit November Labrador erreicht konnte.

nicht geraucht werden. Dagegen dürfen die offenen Steinsteine die Straßenluft verpesten. Am 18. März 1926 erhoben sich auf die Raucher und erzwangen, was bis dahin verpönt war, die Freiheit, auf den Straßen Zigarren und Pfeifen zu rauchen, und die Polizei ließ gesehen, was sie nicht mehr verhindern konnte.

### Niveausenkung des Kaspischen Meeres

Ueber die Niveausenkungen des Kaspischen Meeres berichtet in der Petersburger Geographischen Gesellschaft Professor Wosnessenski: Der Spiegel des Kaspischen Meeres wechselt seine Höhe von Jahr zu Jahr. Bis in die letzte Zeit vollzogen sich diese Schwankungen sowohl jenseits wie auch diesseits der Mauern der früheren Karawanenstraße in Baku, so daß die Mauern zum Vorschein kamen. Im Jahre 1918 begann abermals eine Senkung des Spiegel. Während acht Jahren ist diese Senkung bis auf über einen Meter vorgeschritten und dauert noch jetzt an. Die Frage nach den Ursachen dieser Senkung ist bis jetzt noch nicht geklärt. Die Beobachtungen über die durch die Wolga in das Kaspische Meer ergossenen Wassermengen und die Bestimmung der Quantität der Jahresniederschläge haben gezeigt, daß zwischen diesen und den Schwankungen des Niveaus keine unbedingte Abhängigkeit besteht. Die Niveausenkungen können offensichtlich nicht allein auf klimatische Ursachen zurückgeführt werden. Am wahrscheinlichsten ist es, daß die Niveauschwankungen des Kaspischen Meeres mit Prozessen der Erdveränderung einhergehen. Das kaspische Gebirge ist noch verhältnismäßig jung, seine Bergketten sind noch nicht endgültig formiert. Davon zeugen die häufigen Erderschütterungen, die Eruptionen der Vulkanen, das Erscheinen neuer Inseln im Kaspischen Meer und schließlich die allmähliche Senkung des Ufers des Schwarzen Meeres und die Hebung des Ufers des Kaspischen Meeres. Besonders stark kommen diese Erscheinungen im kaspischen Gebirge zum Ausdruck, wo es in 800000 Jahren, d. h. bei der Kaspischen Apokalypse, hier arbeiten die Vulkanen besonders energisch und es finden fortgesetzte Veränderungen des Meeresgrundes statt. Die Daten für eine Vergleichung sind jedoch noch gering. Die instrumentelle Beobachtung in Baku, Petrowitz und an anderen Orten des Kaspischen Ufers hat erst 1900 begonnen.

## Das Ergebnis von Belles

Die Außenminister der Staaten der Kleinen Entente haben wieder einmal eine ihrer regelmäßigen Konferenzen abgehalten und zwar, wie bekannt, diesmal in dem Kurort Belles. Das Gesamtergebnis dieser Konferenz scheint recht mager zu sein. Von einem engeren Zusammenstoß der zwar nicht gerade erschütterten, aber doch auch sicherlich nicht besonders begeisterten Kleinen Entente kann jedenfalls nicht die Rede sein. In der immer unstrittenen Frage des Verhältnisses der Kleinen Entente zu Rußland ist auch diesmal eine entscheidende Wendung nicht herbeigeführt worden. Der rumänische Außenminister gab von dem an sich bekannten rumänisch-polnischen Vertrag Kenntnis. Diese Mitteilungen scheinen bei den Südslawen und Tschechoslowaken aber wenig Anklang gefunden zu haben, da man in ihren Kreisen das polnisch-rumänische Bündnis als einen Verstoß gegen die Grundideen der Kleinen Entente betrachtet, da nämlich Polen unter Umständen, wenn die bisherigen Defensivverträge zwischen Südslawen, der Tschechoslowakei und Rumänien aufrechterhalten bleiben, einen Bündnisfall für die beiden slawischen Staaten der Kleinen Entente provozieren könnte. Belgrad und Prag wünscht aber unter allen Umständen Rußland gegenüber die freie Hand zu behalten. Man ist keineswegs hier gewillt, die Rußlandpolitik Rumäniens mitzumachen, das durch die beharabische Frage naturgemäß in starkem Gegensatz zu den Sowjets steht. Eine sehr wichtige Rolle hat bei den Erörterungen dann weiterhin die bulgarische Frage gespielt, d. h. die vom Völkerbund bewilligte bulgarische Flüchtlingsanleihe, gegen die vor der Bewilligung Südslawen und Rumänien Einspruch erhoben hat. Es verlaute, daß die Kleine Entente beim Völkerbund eine scharfe Kontrolle über die Verwendung dieser Anleihe beantragen wird, da nach Ansicht dieser Staaten in Bulgarien noch immer „eine den Frieden am Balkan bedrohende Stimmung“ herrsche. Die Frage der Völkerbundsvetorei konnte einer endgültigen Regelung noch nicht zugeführt werden. Man fordert einen nichtbindenden Sitz im Völkerbundsrat, doch besteht vorerst noch keine Klarheit darüber, wer diesen Sitz zunächst einnehmen soll. Eine nicht unbedeutende Rolle hat bei den Verhandlungen des ferneren, die italienische Politik gespielt. Der rumänische Außenminister wies besonders auf die Beziehungen seiner Regierung hin, heraldische Beziehungen zwischen Italien und Rumänien anzubahnen, wobei es dahingestellt bleiben mag, ob in der Frage der Einstellung Italiens gegenüber in Belles eine Einigung erzielt wurde, da auch hierin die Ansichten auseinandergehen.

## Deutsche Luftschiffer in der Tschechoslowakei interniert

Professor Oberhardt von der Technischen Hochschule Darmstadt nahm mit dem Freiballon „Darmstadt“ als Führer und Ballonmeister Butler und Direktor Deju-Darmstadt als Passagiere an dem internationalen Freiballon-Wettbewerb in Münster (Westfalen) teil. Der Ballon mußte nach etwa 14-tündiger Fahrt landen. Infolge dichten Nebels war dem Führer eine genaue Orientierung nicht möglich. Die Landung erfolgte etwa 90 Kilometer von der Grenze bei Saaz in der Tschechoslowakei. Während es Direktor Deju gelang, alsbald die Ausreisegenehmigung zu erhalten, wurden Professor Oberhardt und der Ballonmeister interniert. Der Ballon „Darmstadt“ wurde beschlagnahmt. Es sind die notwendigen Schritte eingeleitet worden, um die Freigabe des Ballons und der Internierten zu erreichen.

In einem gemeinsamen Rundschreiben des preussischen Handelsministeriums und des Ministers des Innern wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, mit Rücksicht auf die Entwicklung des Luftverkehrs alsbald Maßnahmen zu treffen, die eine ordnungsmäßige und den Bedürfnissen der Sicherheit und der Leichtigkeit des Verkehrs entsprechende Abwicklung des Luftverkehrs in den Flughäfen gewährleisten.

## Ostpreussische Städte

Von  
Werner Schulz, Oliba

### Wöhen

Ganz zwischen Wald und Seen träumt die kleine Stadt, wie in einem Dornröschenschlaf. Wenn der Zug den Fremden hineinragt vorbei am Wasser des Narentensees, ist es fast, als ob man in Lindau sei, so sehr scheint diese kleine Stadt Insel im bunteschwärzer Fluß.

In den Gassen und Straßen ist es wie überall in kleinen Städten im Osten. Der Klang der Worte, die man dort spricht, erfüllt alles, das Leben, die Häuser, die ganze Stadt. Langsam geht die Zeit hier und die Menschen sind stiller, stiller und besser in ihrer Art. Viel Güte ist in ihnen und viel Zufriedenheit. Man könnte sie sich nirgend wo anders hindenken.

Oben über der Stadt ist der Festungsberg. Von dort aus geht der Blick in das maurische Land. Wälder und Seen und Inseln und wieder Wälder. Manchmal sind Wiesen dazwischen und Dörfer und Döfe. Wie ein unendlich schönes und wunderliches Bild ist es, das man immer als liebe Erinnerung behält.

Langsam steht ein Dampfer seinen Weg nach Angerburg. An der Insel Uplaten wird er vorübergleiten und an den Einflüssen der waldumrauschten und schiffgeäumten Buchten, in deren Schweigen die Dämme und die Enten nisten. Rings um die Stadt und Wälder und Seen liegen viele Gräber und Kreuze. Dort brannten die Schlachten des großen Krieges, als der Russe im Lande stand.

### Marggrabowa

Unten dicht an der Grenze liegt es und nur die reisenden Pferdewägen und Holzagenten steigen manchmal auf seinem Bahnhof aus den Bügen. Sonst verliert sich niemand in den kleinen Ort mit seinen holprigen Pflasterstraßen und niedrigen Häusern.

Und doch ist etwas in der Stadt, was sehr merkwürdig ist, was ihr eine eigene Besonderheit gibt. Das ist der Marktplatz. Einen solchen Marktplatz

gibt es nirgend mehr in Deutschland, so groß und weit ist er. Alle die großen Plätze, der Domplatz in Erfurt und der Marktplatz in Magdeburg und alle die andern sind klein gegen ihn. Unübersehbar ist er, als ob ein Heerlager darauf aufgeschlagen werden sollte. Ganz selbst und fremd steht mitten in der Weite des Platzes eine kleine alte Kirche, fast wie eine Dorfkirche in einem kleinen Waldort. Ein Kranz von Buch und Baum ist um sie herum.

Wenn es Markttag ist, treiben die Bauern aus dem Lande ihr Vieh herein in die kleine Stadt mit dem großen Platz. Dann kommen die Händler überall her und ein Handel geht an, der ist lang und schwierig. In den veränderten Stuben der Gasthäuser aber wird es nicht so bald ruhig, bis das Dunkel der Nacht über das Land kommt.

Einsam und schweigend wird es dann wieder in der Stadt mit dem endlos weiten Platz und das Leben läuft gleichen Gang über das holprige Pflaster.

Still und gut ist das Lächeln des ostpreussischen Landes in seinen Städten und seinen Menschen.

### Merkwürdige Gesetze von ehedem

Nach einem alten Hamburger Gesetz dürfen die Dienstherrschaffen bei entsprechenden Strafen ihre Angeestellten nicht zwingen, mehr als zweimal wöchentlich Nachs zu essen. Damals gab es Nachs im Ueberfluß, und es war fast so billig wie jetzt bei großen Fängen und geringen Nachfragen frische Seefische in Hamburg, die zuweilen von den Düngefabriken zum Preise von 1 Pfennig für das Pfund angekauft werden. Das alte hamburgische Antilochgesetz wurde formell noch nicht aufgehoben, besteht noch heute, wird aber gewissenhaft innegehalten, denn der Nachs ist so selten und teuer geworden, daß auch vermögende Leute sich diesen Genuss nicht oft gönnen können. — Ein anderes Gesetz von ehedem wird tagtäglich von Millionen übertreten, obwohl es formell noch nicht aufgehoben wurde. Dieses Gesetz, ein preussisches, verbietet das Rauchen auf den Straßen. Bis zum Jahre 1848 wurde dieses Verbot in Berlin streng aufrecht erhalten. Berliner Blätter brachten damals an der Spitze jeder Nummer Klagen etwa folgenden Inhalts: In den Berliner Straßen darf noch immer

## Die Nibelungen in Rußland

Ein außerordentlich amüsantes und anschauliches Bild von den Schicksalen, die dem berühmten Nibelungen-Epos auf seiner Rundreise durch Rußland, insbesondere auf dem Lande passiert sind, entwirft die kommunistische Zeitschrift „Das rote Feld“. „Als Vorbote“, so heißt es in dem Bericht, „erschien im Dorf der Kinoanleger und verarmte die Bauern auf dem freien Platz, wo er ihnen in wohlgelegter Rede erklärte, daß man ihnen lebende Bilder aus der Zeit zeigen wolle, in denen dargestellt werde, „wie die irrenden Ränge gelebt hätten.“ Die politische Ausschlagung irgendeines, wenn auch durchaus unpolitischen Ereignisses ist nun einmal nicht zu vermeiden. Die Eintrittskarte kostete nur 15 Kopfen oder fünf frische Eier. Als der Anleger den Titel „Der Nibelungenring“ ausrief, haunten die verarmten Bauern. „Wozu brauchen wir einen Ring?“ lönte es aus ihrer Mitte. „Gebt uns etwas Reelles, Samen oder Dinger? Immer nur wollt Ihr Geld von uns haben!“

Die Vorführung fand am Abend in einer Scheune statt. Der „Zuschauerraum“ war überfüllt. „Ist das wirklich ein richtiger Wald?“ fragte einer. „Was ist das für ein Wunder?“ meinte ein anderer. Der Anleger war wieder da und erklärte die einzelnen Bilder: „Nun werdet Ihr gleich den Kampf des großen Helben Siegfried mit dem Drachen sehen, der 72 Söhne (ein russisches Maß) lang ist!“ Als nun das Ungeheuer auf der Leinwand erschien, singen viele Bauern laut zu beten an. „O Gott, erbarme dich unser“, hörte man auf allen Seiten, „das Ungeheuer wird sicher gleich herauspringen und uns auffressen.“ Ein alter Bauer ergriß schleunigst die Flucht, viele folgten seinem Beispiel.

Nach der Vorführung schlugen die Veranfaller den Bauern vor, ihre Eindrücke, die sie während des Spiels empfangen hatten, wiederzugeben. Einer meldete sich: „Genossen, jetzt habt ihr gesehen, was für erstklassige Drachen in den künftigen Wäldern gezüchtet wurden. Da seht ihr wieder einmal, was die Fronherrschafft des Kapitalismus vermag! Die sogenannten Drang-Utangs oder, wie wir in Rußland sagen, die Drachen, können in keinem zoologischen Garten



# Memeler Handels- und Schiffsahrts-Zeitung

## Berliner Börsenbericht

Berlin, 24. Juni. (Funkspruch.) Die Kursgestaltung erlitt an der heutigen Börsen verhältnismäßig unbedeutende Rückschläge im Vergleich mit der starken Aufwärtsbewegung der letzten Zeit. Bei etwas ruhiger gewordenem Geschäft und schwankenden Kursen bestand Realisationsneigung, wodurch der Kursstand auf fast allen Gebieten durchschnittlich um 1 bis 2 Prozent, vereinzelt auch 3 Prozent, herabgedrückt wurde. Stollberger Zink um 5 Prozent, wobei sich wieder größeres Geschäft in Siemens & Halske, A.E.G. und anderen Werten entwickelte. Auch Metallwerte und Rhenania konnten ihren Kursstand um 2 bis 3 Prozent steigern. Von Nebenwerten sind bei uneinheitlicher Kursbildung chemische Werte mit geringen Kursbesserungen zu erwähnen. Auch Schiffsahrtsaktien lagen fest, und zwar besonders Deutsch-Australier und Kosmos mit Besserungen um 4 Prozent. Von Bankaktien waren Großbanken etwas abgeschwächt, dagegen Brau- und Elektrobank 1 bis 2 Prozent höher. Die Festigkeit der Elektrizitätsaktien führte später zu einer allgemeinen Befestigung der Börse. Eine Befestigung erzielte Montanwerte, speziell Luxemburger. Entsprechend den eingetretenen ruhigeren Umsätzen ist die Geschäftstätigkeit bei den zu Einheitskursen gehandelten Industriepapieren etwas abgeflaut, es fanden aber immer noch Anlagekäufe statt. Der Geldmarkt war unverändert flüssig, wobei natürlich infolge des Ultimo mit einer leichten Versteifung der Zinssätze gerechnet werden muß.

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	24. G. G.	24. G. Br.	23. G. G.	23. G. Br.
Buenos-Aires, 1 Peso	1,688	1,692	1,689	1,693
Japan . . . . . 1 Yen	1,966	1,970	1,966	1,970
Konstantinopel trk. Pf.	2,23	2,24	2,24	2,25
London . . . . . 1 Pf. St.	20,413	20,465	20,413	20,465
New York . . . . . 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,666	0,668	0,666	0,668
Amsterdam 100 Guld.	168,50	168,92	168,43	168,90
Brüssel . . . . . 100 Fr.	12,08	12,12	11,96	12,00
Oslo . . . . . 100 Kron.	92,48	93,82	92,58	92,97
Danzig . . . . . 100 Gulden	80,99	81,99	80,99	81,19
Helsingfors 100 fin. M.	10,55	10,59	10,57	10,61
Italien . . . . . 100 Lire	15,26	15,30	15,17	15,21
Jugoslawien 100 Din.	7,43	7,45	7,485	7,455
Kopenhagen 100 Kron.	111,26	111,54	111,31	111,59
Lissabon 100 Escudo	21,876	21,426	21,370	21,420
Paris . . . . . 100 Fr.	12,06	12,12	11,94	12,00
Prag . . . . . 100 Kr.	12,48	12,52	12,42	12,46
Schweiz . . . . . 100 Fr.	81,205	81,405	81,205	81,405
Sofia . . . . . 100 Lewa	3,022	3,032	3,025	3,035
Spanien 100 Peseten	68,11	68,27	68,20	68,36
Stockholm 100 Kron.	112,53	112,84	112,59	112,87
Budapest 100 Kron.	5,87	5,90	5,87	5,89
Wien . . . . . 100 Schill.	59,95	59,47	59,33	59,47
Athen 100 Drachmen	5,29	5,31	5,21	5,28
Kanada . . . . . 4,20	4,20	4,21	4,20	4,21
Uruguay . . . . . 4,225	4,225	4,225	4,225	4,235

Danziger Devisen am 23. Juni. (Tel.) 100 Zloty Auszahlung Warschau 50,99 Geld, 51,11 Brief, 100 Zloty loco Noten 51,24 Geld, 51,36 Brief, Dollarnoten 5,1560 Geld, 5,1690 Brief, Scheck London 25,18 Geld, 25,18 Brief, Anzahlung London 25,18 Geld, 25,18 Brief, 100 Reichsmarknoten 123,176 Geld, 123,454 Brief, 100 Billionen teleg. Auszahlung Berlin 123,971 Geld, 123,372 Brief.

Berliner Ostdevisen am 23. Juni (Tel.) Warschau 41,39 Geld, 41,61 Brief, Kattowitz 41,29 Geld, 41,51 Brief, Bukarest 1,835 Geld, 1,835 Brief, Riga 80,40 Geld, 81,10 Brief, Posen 41,39 Geld, 41,61 Brief. Noten: Zloty grosse 40,99 Geld, 41,41 Brief, Zloty kleine 40,89 Geld, 41,31 Brief, Riga 80,10 Geld, 80,90 Brief, Reval 1,105 Geld, 1,115 Brief, Kowno 40,89 Geld, 41,31 Brief.

Die russische Flachsaußfuhr belief sich in der diesjährigen Kampagne auf 1.153.000 Pud, woran der Lnozentri mit 33 Prozent beteiligt war. Die Aufkaufe dieser Organisation sind für das laufende Wirtschaftsjahr auf 2,5 Millionen Pud festgesetzt worden, wovon bis zum 1. Mai d. J. 2.424.000 Pud aufkauft wurden. Die Aufkaufskosten der genossenschaftlichen Verbände und der Genossenschaften, die im Wirtschaftsjahr 1923/24 noch 1,28 Rubel betragen, sanken im laufenden Wirtschaftsjahr auf 0,90 Rubel je Pud. Die Flachsaußfuhr steht gegenwärtig noch weit hinter dem Umfang des Exports der Vorkriegsjahre zurück, in denen durchschnittlich 18 Millionen Pud jährlich ausgeführt wurden.

## Wetterwarte

Wettervoraussage für Freitag, den 25. Juni. Wechselnde Bewölkung, noch Regenschauer, ziemlich kühl, aufrischende nordwestliche Winde.  
Temperaturen in Memel am 24. Juni: 1 Uhr: + 15,8, 8 Uhr: + 17,5, 10 Uhr: + 16,5, 12 Uhr: + 17,0  
Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Donnerstag, den 24. Juni, 8 Uhr morgens  
Übersicht der Witterung: Tief 755, Skagerak auffüllend aber ostwärts ziehend, Tief 756, Polen vorübergehend vertiefend, Hochdruckgebiet 769, Ozean ostwärts vorstoßend. Deutsche Küste wolkig bis ziemlich heiter, mäßige West- bis Nordwestwinde.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenaes . . .	756,0	N. 6	Regen	+11	mäßig bew.
Bilk . . . . .	753,7	WNW. 4	klar	+13	sehr ruhig
Swinemünde . .	759,2	WNW. 2	halbbd	+18	
Rügenwaldermünde . . .	759,9	WSW. 3	klar	+13	ruhig
Memel . . . . .	760,3	S. 1	heiter	+17	sehr ruhig
Skagen . . . . .	753,3	SSW. 3	wolkig	+13	leicht bew.
Kopenhagen . . .	758,6	SSW. 5	Regen	+12	mäßig bew.
Wisby . . . . .	758,4	SSW. 3	heiter	+16	ruhig
Stockholm . . . .	757,2	SW. 3		+16	

## Memeler Schiffsahrtsnachrichten

Eingekommen				
Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
308/23	Hansa SD. (Jürgens)	Pargas	leer	R. Meyhoefer
310	Per MS. (Hedin)	Silte	Zement	Sandella
311/24	Nantes SD. (Larorde)	Rotterdam	Kohlen	Ed. Krause
312	Emst-oom SD. (v. Altwörden)	Klänelsbrovig	Kalksteine	Lit. Kohl.-Import
313	Baltiger SD. (Walley)	Danzig	Stückgut	U. B. C. Ltd.
314	Roland Schld. (Andzejanskas)	Libau	leer	L. Lieber

Ausgegangen				
Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
310/23	Birgit SD. (Bleeg)	Hamburg	Holzflachs Cellulose	U. B. C. Ltd.
311/24	Baltiger SD. (Walley)	Libau	Stückgut	Ed. Krause

Memeler Reederei: Dampfer „Memel“ 23. Juni San Juan (Porto Rico) angekommen.  
Pegelstand: 0,46 m. — Wind: W. 3. — Stron aus. — Zulässiger Tiefgang 6,3.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memel; Dampfboot-Aktiegesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: L. V. Franz Glochat, für den Inseraten- und Reklameteil: Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

## Ergebnisse der Fischerei im Memelgebiet

Die Fischerei im Memelgebiet hatte nach den Statistischen Mitteilungen im Monat Mai folgende Ergebnisse:

Fischarten	a) Ostsee:		
	Gewicht kg	Preis pro kg Lit	Gesamt betrag in Lit
Dorsch	15 000	0,40	6 000
Flunder	8 500	0,50—0,80	5 600
Steinbutt	2 000	1,00—1,20	2 200
Strömling	1 500	0,80	1 200
Großer Seestint	2 000	0,40	800
Gemengfische	3 000	0,30	900
	32 000		16 700

Die Fänge der Seefischerei blieben diesmal hinter den Erträgen des Vormonats sehr zurück, und zwar beim Gewicht mit 26 800 kg = 45,5 Prozent und beim Wert mit 39 880 Lit = 70,4 Prozent. In den einzelnen Bezirken wurden folgende Fänge erzielt: Memel 2600 kg im Werte von 12900 Lit, Schwarzort 1000 kg im Werte von 800 Lit und in Nidden 5000 kg im Werte von 3000 Lit. Am meisten wurden Dorsche und Flunder gefangen. Die anderen Fischarten waren sehr schwach vertreten. Zur Anwendung kamen die Zeisen, Flundernetze und Angeln.

Fischarten	b) Kurisches Haff:		
	Gewicht kg	Preis pro kg Lit	Gesamt betrag in Lit
Blei (Brachsen, Brasse)	6 500	0,80—1,00	5 500
Barsch	3 030	1,00—1,60	3 380
Schleie	100	2,40	240
Zander	400	1,20	480
Hecht	1 700	1,40—2,00	3 280
Stichling	7 500	0,10	750
Aal	3 000	4,00	12 000
Quappe	100	1,00	100
Großer Stint	700	0,40	280
Perpel	200	0,80	160
Plötze (Rotauge)	7 200	0,50—0,80	3 960
Schnäpel	100	1,40	140
Zärte	1 350	0,50—1,20	880
Gemengfische	5 000	0,30—0,50	2 100
	36 900		33 250

Die Haffischerei wurde sehr wenig betrieben, die Kurrn- und Keitelfischerei ruhte fast den ganzen Monat. Die Fänge, welche im Vormonat 240 650 kg im Werte von 123 450 Lit brachten, sind in diesem Monat sehr gering ausgefallen. Beim Gewicht beträgt der Rückgang 203 750 kg = 84,7 Prozent und beim Wert 90 200 Lit = 73,0 Prozent. Nennenswerte Fänge brachte die Fischerei auf Blei, Barsch, Hecht, Aal, Plötze und Zärte. Gefangen wurden im Bezirk: Memel 8200 kg im Werte von 5290 Lit, Schwarzort 10 700 kg im Werte von 7960 Lit und Nidden 18 000 kg im Werte von 20 000 Lit.

Fischarten	c) Binnengewässer:		
	Gewicht kg	Preis pro kg Lit	Gesamt betrag in Lit
Karausehe	7 000	2,00	14 000
Blei (Brachsen, Brasse)	14 000	1,00	14 000
Barsch	8 000	1,00	8 000
Schleie	5 000	3,00	15 000
Zander	4 000	3,00	12 000
Hecht	14 000	2,00	28 000
Aal	7 000	3,00	21 000
Plötze (Rotauge)	40 000	0,50	20 000
Zärte	8 000	0,80	6 400
Gemengfische	30 000	0,50	15 000
	137 000		153 400

In den Binnengewässern war der Fischfang im allgemeinen ein zufriedenstellender. Die Erträge sind hinter dem Vormonat wenig zurückgeblieben, sie betragen beim Gewicht ein Minus von 35 000 Kilogramm = 20,4 Prozent und beim Wert 7 600 Lit = 4,7 Prozent. Die Laichperioden der Fische waren folgende: Brassen am 17.—22. Mai, großer und kleiner Blei am 28.—30. Mai.

Gesamtergebnisse:				
	kg	Lit	kg	Lit
Ostsee	32 000	16 700	155 580	138 365
Kurisches Haff	36 900	33 250	878 400	373 150
Binnengewässer	137 000	153 400	371 000	378 500
	205 900	203 350	1 404 980	890 015

## Berliner Produktenbericht

Berlin, 24. Juni. (Funkspruch.) Die Forderungen für Auslandsweizen alter Ernte lauteten unverändert, während Hartwinterweizen neuer Sicht um 5 bis 10 Cents im Preise ermäßigt war. Das Geschäft für Juli-Lieferungen hält sich in allerersten Grenzen, für Herbstweizen und ebenso für Herbststroggen bestand dagegen große Abgabeneigung, was nicht zuletzt auf die herrschende Unsicherheit in der Zollfrage und die teilweise noch günstigeren Wetternachrichten zurückzuführen ist. Auf das Geschäft in Lieferungsweizen wirken vor allem die Gerüchte über eine eventuelle Hinausschiebung einer endgültigen Regelung der Zölle. Roggen war in prompter Ware weiter knapp angeboten und wurde zu unveränderten Preisen besonders vom Westen aus dem Markte genommen. Mehl war in den Forderungen nachgiebiger, und zwar Weizen-stärker als Roggenmehl. Das Geschäft ist sehr still geworden. Das Haferangebot ist ziemlich gering, aber auch das Interesse der Käufer läßt zu wünschen übrig. Gerste ist in Futtermittelqualität weiter in ruhigem Geschäft. Eine stärkere Belebung hatte in den letzten Tagen wieder das Maisgeschäft aufzuweisen.

## Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 24. Juni 1926. (Funkspruch.)			
Weizen, märk.	302—305	Roggenkleie	11,20—11,40
„ pomm.	—	Raps	—
„ schles.	—	Rüben	—
„ meckl.	—	Leinsaat	—
Roggen (märk.)	198—203	Vikt.-Erbsen	36,00—46,00
„ pomm.	—	Kl. Spelse	30,00—37,00
„ westpr.	—	Futtererbsen	22,00—27,00
meckl.	—	Peluschken	22,50—28,50
Futtergerste	180—183	Ackerbohnen	23,00—27,00
Sommergerste	194—205	Wicken	33,00—34,00
Hafer, märk.	197—200	Lupinen blaue	18,00—16,50
„ pomm.	—	„ gelbe	23,50—24,50
„ westpr.	—	Seradella alte	—
meckl.	—	Seradella neu	—
Mais loco Berlin	168—180	Rapskuchen	13,70—14,00
Waggonfr.Hamb.	—	Leinkuchen	18,60—19,30
Weizenmehl	38,00—40,00	Trockenschrot	10,30—11,00
Roggenmehl	27,75—29,50	Soya-Schrot	19,20—19,40
Maismehl	—	Torfmasse	—
Weizenkleie	10,00	Kartoffelflocken	21,40—21,60

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.  
Tendenz: Bei Weizen, Roggen, Mais, Weizenmehl, Roggenmehl und Weizenkleie stetig, bei Gerste, Hafer und Roggenkleie still.

Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 24. Juni. (Tel.) Zufuhr: 7 inländische Waggon, darunter 1 Weizen, 6 Roggen und 13 ausländische Waggon, davon 1 Roggen, 2 Gerste, 2 Hafer, 1 Erbsen, 3 Buchweizen, 1 Linsen und 3 Bohnen. Amtlich: Roggen 9,55; außerbördlich: Weizen 14,50—15,25, Roggen 9,20—9,50, Hafer 9,50—9,75, Gerste 9,50—10,60 Mark. Tendenz: Roggen fest, sonst unverändert.

erforderlich, daß ein besonderes, die Gerichtsbarkeit regelndes Gesetz erlassen wird. Dieses Gesetz wird von der Regierung in nächster Zeit entworfen und im Seim eingebracht werden. Die Tätigkeit des Gerichts tritt bisher darunter, daß bei uns viererlei Gesetze bestehen, die vielfach unsern Verhältnissen gar nicht angepaßt sind.

Die Kodifizierung der bisher erschienenen Gesetze wird einem besonderen Organ übertragen werden.

## Die Minderheiten

In dieser Richtung wird die Regierung sich für die Ausführung der §§ 73 und 74 der Konstitution einsetzen, um es den Minderheiten zu ermöglichen, ihre Interessen wahrzunehmen.

### Was das

### Memelgebiet

anbetrifft, so wird die Regierung strengstens die Konvention einhalten und sich bemühen, die durch die Konvention zugesicherte Autonomie zu verwirklichen.

Das sind also die Aufgaben, die die Regierung in ihr Programm aufnimmt. Wie ich bereits am Anfang der Deklaration betonte, werden nicht alle diese Aufgaben in der kurzen Zeit, für die die Regierung berufen ist, ausgeführt werden können. Die Regierung ist aber entschlossen, entsprechend dem zum Ausdruck gebrachten Willen der Bevölkerung, sämtliche Lebenszweige umzugestalten, ohne danach zu fragen, wieviel Zeit das in Anspruch nehmen wird. Die Regierung weiß sehr wohl, daß sie ihre Aufgabe nur bei voller Unterstützung des Seims und der Öffentlichkeit erfüllen kann. Sie hofft aber dadurch, daß sie die Stimme des Volkes stets berücksichtigt und jeden ihrer Schritte den Lebensforderungen anpaßt, diese Unterstützung auch wirklich zu finden. Dann wird sie sämtliche Schwierigkeiten überwinden und das Vertrauen des Landes gewinnen.

### Aus Kowno

r. Am 19. und 20. Juni fand im Volkshaus in Kowno eine Tagung der Jurawellen Litauens statt.

r. Zum Präsidenten der Schützenvereine (Siaulin Sajunga) wurde der frühere Kriegsmilitär und jetzige Universitätsdozent Theodor Daulantas gewählt.

r. Auf Verfügung des Militärkommandanten von Kowno wurde am Dienstag vormittag die Arbeiterzeitung „Darbininku Alstovas“ wegen eines regierungsfeindlichen Artikels beschlagnahmt. Die Polizei in Schaulen verhaftete einige Zigeuner, die beschuldigt werden, einen Raubmord an dem Pferdehändler Witowt begangen zu haben.

r. Am 26. Juni trifft in Kowno die Prager Fußballmannschaft „Slavia“ ein, um hier einige Kämpfe auszutragen.

## Lübeds neuer Bürgermeister

\* Lübeck, 24. Juni. Zum Vorsitzenden des Senats und zum Nachfolger des zurückgetretenen Bürgermeisters Dr. Neumann wurde Senator Voemigt (Soz.) gewählt. Zum stellvertretenden Senatsvorsitzenden wurde, da von bürgerlicher Seite auf den zweiten Posten verzichtet wurde, Senator Hoff (Soz.) ernannt.

## Eröffnung der internationalen Schauspielerkonferenz

\* Berlin, 23. Juni. (Funkspruch.) Im Kaiserpalast des Zoologischen Gartens wurde heute vormittag durch den Präsidenten der deutschen Bühnengenossenschaft Nikel die internationale Schauspielerkonferenz in Gegenwart des Reichsministers Dr. Kütz und des Kultusministers Dr. Weder eröffnet.

## Rücktritt der estländischen Regierung

\* Reval, 24. Juni. Das dritte estländische Parlament, das zur ersten Sitzung zusammengetreten war, nahm die Wahl des Präsidiums zum Präsidenten des Parlaments vor. Zum Präsidenten wurde der Abgeordnete der Bauernpartei Einbund, zum 1. Vizepräsidenten der Sozialist Martna, zum 2. Vizepräsidenten der Abgeordnete der Anstifterpartei Penno gewählt. Das Kabinett teilte seinen Rücktritt mit. Der Präsident des Parlaments wurde von der Versammlung ernannt, die nötigen Schritte zur Bildung eines neuen Kabinetts einzuleiten.

## Lärmjahren im Seim

\* Warschau, 22. Juni. (Funkspruch.) Die gestrige Sitzung des Seim begann mit der Abstimmung über das Rücktrittsgesuch des Seimmarschalls Rataj. Obwohl nur die nationale Arbeiterpartei, die Sozialisten und die Platenpartei für Rataj stimmten, glaubte der Vorsitzende hierin eine Mehrheit erkennen zu können. Seimmarschall Rataj erklärte jedoch, daß ihm diese Mehrheit nicht genüge und daß er auf seinem Rücktritt bestehe. Die Regierung erklärte, sie würde zurücktreten, wenn das Budget nicht spätestens bis Mitte des nächsten Monats angenommen sei. Als ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen wurde, verließen die Kommunisten und die unabhängigen Bauern, die nicht zu Worte gekommen waren, großen Lärm, so daß die Sitzung unterbrochen werden mußte.

## Die zügellosen Massen beim Eucharistischen Kongress

\* Chicago, 23. Juni. Ueber 200 000 Personen hatten sich zu der ersten öffentlichen Versammlung des Eucharistischen Kongresses im Stadion von Chicago, dem sogenannten „Soldiersfield“, eingefunden, während Tausende, die keinen Zutritt gefunden hatten, zwischen den dichtbesetzten Tribünen sich in den Innenraum des Stadions zu drängen suchten. Gerade, als ein Chor von 60 000 weißgekleideten Schulkindern die Engelsmesse sang, stürmten die Massen in den Innenraum des Stadions. Die Beamten des Kongresses versuchten vergeblich, durch Vorkellungen und Bitten die Mengen zum sofortigen Verlassen des Stadions zu bewegen. Noch zwei Stunden später waren der Grant-Park und der Michigan-Boulevard durch die zurückflutenden riesigen Menschenmassen unpasseierbar.

berühmte seien. Die Autonomie der Universität ist zu achten und zu erhalten. Die Regierung weiß, daß die Mängel der Universität denjenigen selbst Sorge machen, die an der Universität arbeiten. Diese sind auch bereit, sie nach Maßgabe ihrer vierjährigen Erfahrung zu beseitigen. Die Regierung wird daher bei der Vornahme von Reformen mit den Professoren Hand in Hand arbeiten.

Die Regierung vertritt schließlich die Ansicht, daß es für ein so kleines und schwach bemitteltes Land wie Litauen von Nachteil ist, daß die Behauptungen verschiedenen Ministerien unterstellt sind. Die Regierung wird daher danach streben, sie alle im Kultusministerium zu vereinigen. Die Regierung wird ferner bestrebt sein, den im Kultusministerium herrschenden Bürokratismus dadurch zu beseitigen, daß sie für gewisse Unterrichts- und Erziehungsfragen die Zuständigkeit der pädagogischen Räte einführt. In den Volksschulen sollen für diese Fragen Schulkomitee ernannt werden. Dementsprechend soll das Budget des Kultusministeriums vergrößert werden.

## Innere Angelegenheiten

Die Regierung stellt fest, daß sie die Geschäfte des Landes in einer Zeit übernimmt, in der in der Bevölkerung die Forderung laut wird, die schweren Folgen des alten Regimes zu beseitigen. Das Amnestiegesetz in den vom Seim anzunehmenden Grenzen soll der erste Schritt der Regierung in dieser Richtung sein. Der Regierung ist an einer festen, demokratischen inneren Verfassung gelegen, die in der Bevölkerung selbst ihre Unterstützung findet. Es wird daher Aufgabe der Regierung sein, auf Grund der vom Seim zu verabschiedenden Gesetze demokratische Verfassung und Freiheit einzuführen und sie zu schützen. Der Seim hat bereits das Gesetz über die Aufhebung des Kriegszustandes angenommen. Ihm soll eine Reihe anderer Gesetze folgen, die der Bevölkerung die Freiheit des Wortes und der Presse, Versammlungs- und Organisationsfreiheit gewährleisten soll. Die Regierung ist überzeugt, daß die effektive Gleichheit der Bürger vor dem Gesetz, wie sie der § 10 der Verfassung festlegt, allein die Befestigung und den Fortschritt des Staates ermöglichen. Daher soll diese Gleichheit aller Bürger strengstens geachtet werden.

Außer diesen Maßnahmen allgemeiner Natur sieht die Regierung verschiedene Maßnahmen auf den einzelnen Gebieten der Volkswirtschaft vor. Die Regierung wird den Selbstverwaltungsorganen der Städte und Kreise größere Selbständigkeit einräumen, indem sie sie von der lähmenden Vormundschaft der Regierung befreien wird. Sie wird den Selbstverwaltungen gesunde finanzielle Grundlagen schaffen, indem sie ihnen die Möglichkeit gibt, an der rationellen Verwendung der eingehenden Steuern teilzunehmen. Die Wohnungsfrage soll unterbunden und dagegen den Baugenossenschaften weiteste Unterstützung gewährt werden. Schließlich sollen Stationen für ärztliche Hilfe da eingerichtet werden, wo die mittellose Bevölkerung nicht in der Lage ist, Krankenkassen in Anspruch zu nehmen.

Das Gebiet des Bürgerhauses bedarf einer besonders aufmerksamen Behandlung. Viele Kreishauptleute haben sich als unbrauchbar erwiesen und müssen durch andere ersetzt werden. Die Praxis hat erwiesen, daß die Einteilung in viele kleine Kreise mit großem Beamtenpersonal unvorteilhaft ist. Die Kreiseinteilung wird eingehend geprüft und mit Rücksicht auf die Wünsche der Bevölkerung geändert werden müssen. Die Funktionen der Kreishauptleute und der Kreishauptleute sind bis auf die Zugehörigkeit der letzteren zu den Selbstverwaltungen beinahe gleich. Sie sind so einfach, daß sie einer Person aufgetragen werden könnten.

Die Politische Polizei ist in ihrer jetzigen Gestalt in jeder Hinsicht geschwächt. (Stürmischer Beifall links.) Sie muß reorganisiert werden.

Sie soll einen Bestandteil der Kriminalpolizei bilden und ihre Pflicht in dem gesetzlich vorgeschriebenen Rahmen tun. Der Polizeiapparat in den Kreisen ist zu groß. Die Zustellung von Vorladungen und die Steuerentreibung müssen der Polizei abgenommen werden, dann werden auch der ganze Polizeiapparat und im Zusammenhang damit die Last der Staatsausgaben kleiner werden.

Mit besonderem Interesse wird die Regierung sich der Lage der Arbeiter in der Stadt und auf dem flachen Lande und der Staats- und Privatangelegten zuwenden. Wir leben in der Zeit einer schweren wirtschaftlichen Krise. Die Arbeitslosigkeit ganz besonders in den Städten ist groß. Um sie zu lindern werden in einem größeren Maßstabe als bisher öffentliche Arbeiten veranstaltet und hierzu größere Mittel bewilligt werden müssen. Das Krankenversicherungsgesetz soll zu Gunsten der Arbeiter geändert werden (Beifall bei den Soz.). Ferner soll das Gesetz über die Oberste Versicherungsverwaltung vervollkommen und ein Unfallversicherungsgesetz erlassen werden, welches auch für Landarbeiter Anwendung finden soll. Schließlich sollen die Arbeitsverhältnisse auf Grund internationaler Verträge festgelegt, die Emigrationsfrage geregelt und die Tätigkeit der Arbeitsinspektion vergrößert werden.

Religiösen- und Kultusangelegenheiten werden gemäß §§ 83 und 84 der Konstitution geregelt werden.

Gemäß § 85 der Konstitution wird die fakultative Registrierung bürgerlicher Urkunden eingeführt werden.

## Rechtsgebiet

Vor allem wird die Regierung bestrebt sein, die Ungerechtigkeiten der bisherigen Regierungsorgane den Bürgern gegenüber auszumachen, indem sie alle diejenigen, die gegen die Gesetze verstoßen haben, zur Verantwortung ziehen wird, ohne dabei Rücksicht auf ihre Stellung zu nehmen

Statt Karten

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Käthe mit dem Studienrat am Luisengymnasium Horn Dr. phil. R. Dumath zeigen hiermit an

Meine Verlobung mit Fräulein Käthe Palkies gebe ich hiermit bekannt

Dr. Dumath

A. Palkies u. Frau

Memel, den 24. Juni 1926.

Nachruf

Am 21. d. M. verstarb unser Kamerad Martin Gennies

Autovermietung

Tel. 653 18 37 Dörr & Kaspareit.

Arbeiter-Gesangverein
Dirigent: Lehrer Greulich
Sonntag, den 27. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr am Sandkrug
Großes Instrumental- und Vokalkonzert
Eintritt 1 Lit, Kinder unter 14 Jahren frei.

St. Johanniskirche
Freitag, den 25. Juni, 1/8 Uhr im Gemeindefest
Beige- Spanenschuhe, eleg. Lit 35
Braune Schürschuhe, eleg. Lit 25
Braune Herrenschuhe ... Lit 43

Upollo
Heute bis einschl. Sonntag ab 6 und 7/8 Uhr
Sonntag ab 3, 5/4, und 7/8 Uhr
Geheimnis auf Elmshöh
König der Gaukler
Abenteurer, 6 Afte, aus den Schluchten des Colorado. Der neueste Film mit Tom Mix

Emilie Plewe
geb. Stemming
im 88. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Familie Hofer
Familie Plewe
Familie Schwede

Achtung
Schweizer Versammlung am 7. Juli 9 Uhr vormittags bei Wolf, Holzstr. 3.
Der Vorstand Laurin

Schützenhaus
Donnerstag, den 1. Juli 1926 abends 8 1/4 Uhr:
Sinfonie-Konzert
des Konservatoriums-Orchesters zum Benefiz der Orchester-Lehrer
Dirigent: Stasys Simkus

M. S. B.
Freitag, den 25. Juni abends 7 1/2 Uhr
Schiffer-Versammlung abends 8 1/2 Uhr
Mitglieder-Versammlung

Freibank
Freitag, d. 25. Juni 8 1/2 Uhr vormittags:
Verkauf von Fleisch
Schlachthofverwaltung

Tapeten
Pierach Kundt & Co.
Wer möchte eine Smyrnadecke anfertigen. Off. u. 3752 a. d. Exp. d. Bl. 18185

Freiwillige Versteigerung
Freitag, den 25. Juni, nachm. 2 Uhr, in der Auhof Mordass, Friedrichsmarkt, über:
2 Kleiderchränke, 1 Vertikal, 1 Sofa, 1 Sopha, 1 Ausrichtisch, 6 Stühle, 2 Spiegel m. Rahmen, Bettgestelle, 1 Waschtisch mit Marmor, 1 Chaiselongue, 2 Kommoden, 1 Kleiderbügel, Gardinen m. Stangen, 2 Küchenbüfets, Tische u. Stühle, div. Küchens- u. Wirtschaftssachen.

Auto-Vermietung
Telephon 1050
Tag- und Nachtfahrten
Franz Mett
Albauer Straße 37 b.

Stutenaufnahme und Füllenbrennen
des
Ostpr. Stutbuches für Warmblut Trak. Abstamm.
Insterburg
13. Juli, 4 1/2, Göbshöfen
14. Juli, 7 1/2, vorm. Bröckels, Gutshof
11 1/2, Rudekrug, Gutshof
4, Nuden
15. Juli, 8, Baubeln, Gutshof
12, Willischken
3, Schreitlaugen, Gutshof.

Särge
Pierach Kundt & Co., Memel
Teleph. 115, 233

Angehewer
billig und trotzdem erstklassig sind unsere 55, 65, 75 Lit Anzüge, iorgsfällige Robe- haarearbeit
Arbeitsbosen und Jaden ... Lit 10 an
Streifenbosen ... Lit 14 an
Leichte Jaden ... Lit 13 an
Senden ... Lit 6,50 an
Eigene Fabrikation 18305

Sohlenfleisch
empfehlenswert 18314
W. Fritze
Reichsstraße 5
Jungfermann, Ende 20, m. 25.000 Lit Vermögen, u. sicherem Eink. sucht junge Dame mit Vermögen, zwecks bald.

Er
kauft bei Voerges seinen modernen Schuh.
Sie
kauft bei Voerges ihren entzückenden Modepangenschuh.
Es
laufen auch alle Bekannte bei Voerges ihre Schuhe, weil dort erstklassige Qualitäten zu wirklich billigen Preisen verkauft werden.
W. Loerges Nachf., Polangenstraße 22
Schuhfeller Theaterplatz 18315

Heirat
Strena Verheiratung Off. mit Bild u. 3762 an die Exp. d. Bl. 18322
Hausgrundstück
in Kaufbeuren, Lappenerstr., Wohnhaus m. 2 Wohnungen, Stall mit Scheune, 3/4 Morg. Land, hat zu verkaufen
Schultz
Landschaftsdirektor
Tel. 17247

Kombella SHAMPOON
MIT VEILCHEN
Bafet 75 Cent. Ueberall erhältlich
Engroslager:
Gebr. Gronau

Der wichtigste Faktor
für den Warenab-
satz ist die
Zeitungs-
Anzeige

Sonder-Angebot!
Baumwoll-Musseline
78/80 cm breit
in vielen aparten Mustern
per
Meter
Lit
F. Laß & Co
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Anschlags-Formulare
und andere hält vorrätig
Geschäftsfelle
des „Memeler Dampfboot“
Sendezug, Prinz-Joachim-Straße

Achtung!
Striefl a. Sonnab. 1 Bfd. das Bild a. 1 Lit a. hab. bei Bresky, Steinortstr. 12 und Bas, Holzstr. 6. 8202
Sanatorium Dr. Möller
Dresden-Loschwitz
Diät-, Schroth-, Fastenkuren
Gr. Heilerfolge - Brosch. fr.
Inseriert im „Memeler Dampfboot“

Goldgrube!
Mein seit 40 Jahren bestehendes Geschäfts-Grundstück
massiv erbaut, der Neuzeit entspr., eingerichtet, worin Manufakturwaren und Konfektion geführt werden, stelle frantzeits halber z. sofortigen Verkauf resp. Verpachtung.
Werbung, erbet. an Kaufhaus
S. Wischinetzky
Jurgaischen
Ar. Ragnit, Tel. 20 8220

Ata
Henkel's
Schneerpulver
in handlicher Streifflasche!
Sichert sparsamste Verwendung

Verdingung
Die Stein-Fachschmied- und Schmied-Fachschmied-Lieferung für die im Rechnungsjahre 1926 auszuführenden Strombauten im Bezirk des Wasserbaumeister Ruff soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden und zwar werden gebraucht:
5000 ehm Fachschmied
14000 Stück Schmied-Fachschmied und 250 ehm mittlere Schmied-Fachschmied
Angebote für die Gesamt- oder Teillieferung sind nach den Vorschriften für Staatslieferungen mit Stempelmarken und einer Kaution, die entweder in Bargeld oder einer Bankgarantie bestehen kann und die 10% des Wertes der angebotenen Materials darstellen muß, in veriegelten Umschlägen mit der Aufschrift „Materiallieferung am 8. Juli 1926“ bis zum Eröffnungstermin am 8. Juli 1926 vorm. 9 Uhr an das unterzeichnete Wasserbaumeister einzuliefern.
Die Verdingungsunterlagen werden gegen Einreichung von 3 Lit der Post überhandt.
Ruff, den 19. Juni 1926
Wasserbauamt

Bekanntmachung
Zur Ausübung der ärztlichen Tätigkeit in der Landesversicherungsanstalt werden von sofort
zwei prakt. Aerzte
gesucht.
Schriftliche oder mündliche Meldungen sind an den Vorstehenden zu richten. 17275
Memel, den 24. Juni 1926.
Der Vorstand
der Landesversicherungsanstalt
des Memelgebiets.

weiterverein Memelland e. S.
sucht von sofort
Geschäftsführer
Nur älterer Herr mit viel Interesse und Verständnis für Verdienst und Sport kommt in Frage, der in der Bauische ehrenamtlich arbeitet, da nur geringe Entschädigung gezahlt werden kann. Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an die
Hauptgeschäftsstelle
Memel, Polangenstraße 3 Telephon 504

2 Lehrling
auch solchen, der bereits einige Zeit gelernt hat, stellt von sogleich oder später ein 18221
Delikatessenhaus Bruno Bouchard.
2 Lehrling
welche das Waschen ähen erlernen wollen, können sich melden bei 18312
Wäsche-Freyer, Memel
Fischerstraße 7
Gut möbliertes Zimmer
ebtl. auch am Sandkrug von einem Herrn ab 1. Juli gesucht. Offerten unter 3761 an die Expedition dieses Blattes erbeten. 18311

1 Kleiderchränke
1 Vertikal
1 Kommode
1 Bettgestell
1 großer Spiegel
3 Tische
8 Stühle
u. Küchengeräte
zu verkaufen 18301
Schwanenstraße 6

Es wird verkauft
Sofa, Tisch, Stühle,
großer Spiegel 18320
Töpferstraße 12
im Hof unten rechts.

Sohlenkörbe
zu haben bei 18295
Karl Weiß
Neuer Markt 1.

Arbeitspferde
stehen zum Verkauf
oder Eintausch 18313
Weitstraße 34 a

Klein-Grundstück
mit Obstgärten u. bebaubarer Fläche
2 Zimmern, Wohn- u. verk.
Wohnplatz d. Exp. d. Bl.

Grundstück
in bester Lage, mit Hof und Garten z. verk.
zu erfragen in d. Exp. dieses Blattes. 18321
Suche von sofort eine
Wind- oder Wassermühle
zu pachten. Off. u. 3753 a. d. Exp. d. Bl. 18287

Antschers-
stelle frei
bei
Wolff & Engemann
Albauer Str. 28
Tel. 942 18288

Ältere Frau od.
älteres Mädchen für
ein Kind gesucht. 18307
Meldungen im
Delikatessengeschäft
Häckerstraße Nr. 24.

Mädchen
das perfekt kochen kann
und Hausarbeit über-
nehmen muß, vom 1. 7.
geht. Lit. u. deutsche
Sprache erwünscht. Zu
erfr. i. d. Exp. d. Bl. 18184

Mädchen
Ein ehrliches
Mädchen
mit Kochkenntnissen ge-
sucht. Referenzen erw.
Zu meld. v. 6-7 1/2 Uhr
Sohle Straße 17
Ehrliches Fräulein
Mädchen
ge sucht. Zu erfr. in der
Exp. d. Bl. 18302

Mädchen
mit guten Kochkenntn.
v. 1. Juli für Kowno
ge sucht. bei 18186
Bolz, Schwarzort

Als Agenten der The Liverpool & London &
Globe Insurance Company Ltd., Liver-
pool ersuchen wir hierdurch die Inhaber der
Police Nr. 13 808 558 und 13 808 559
sich bei der unterzeichneten Firma in Danzig
zu melden.
Bergenske Baltic Transports Ltd.
Danzig, Hundegasse 89

Ziegeleiarbeiter und Arbeiterinnen
können sich sofort melden
Ziegelei Luisenhof
18323

2 Lehrling
auch solchen, der bereits einige Zeit gelernt hat, stellt von sogleich oder später ein 18221
Delikatessenhaus Bruno Bouchard.
2 Lehrling
welche das Waschen ähen erlernen wollen, können sich melden bei 18312
Wäsche-Freyer, Memel
Fischerstraße 7
Gut möbliertes Zimmer
ebtl. auch am Sandkrug von einem Herrn ab 1. Juli gesucht. Offerten unter 3761 an die Expedition dieses Blattes erbeten. 18311

Möbl. Zimmer
ebtl. Klavier zu verm.
Schwieberstr. 12b.
Gut
möbl. Zimmer
vom 1. Juli zu verm.
Off. unter 3763 an
die Exp. dieses Bl.

Möbl. Zimmer
ebtl. Klavier zu verm.
Schwieberstr. 12b.
Gut
möbl. Zimmer
vom 1. Juli zu verm.
Off. unter 3763 an
die Exp. dieses Bl.